

EKM intern

Magazin für Haupt- und Ehrenamtliche in der EKM

APRIL 2022



Fotos im Internet – Welche Quellenangabe ist nötig?

Statistik der EKM – Die Kirchenmitgliedschaftsentwicklung

Älterwerden im Pfarrdienst – Neue Internetseite für Ruheständler

AKTUELL	3
› Wahl im Bischofssprengel Magdeburg	3
› Fürbitte für die 3. Tagung der III. Landessynode ..	3
DIALOG	4
› Arbeitsgemeinschaft „Gewaltlos leben“: Aktionen mit Riesen-Rotstift und Schmutz-Wäsche	4
AKTUELL	6
› Umlage von Versicherungsprämien	6
› Krieg in der Ukraine: Spenden für Partnerkirchen	6
› Fotos im Internet veröffentlichen: Welche Quellenangabe ist nötig?	7
GEMEINDE BAUEN	8
› Neuer Typus Kirche: Öffnen, teilen, entwickeln ...	8
AKTUELL	9
› Kalymma in der Michaeliskirche	9
› Älterwerden im Pfarrdienst	10
GEISTLICHES WORT	11
ÖKUMENE-REIHE	12
› Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)	12
AKTUELL	18
› Die Kirchenmitgliedschaftsentwicklung	18
› Werner-Sylten-Preis verliehen	20
BÜCHER	25
SEMINARE/FORTBILDUNGEN	26
KIRCHENMUSIK	33
RUNDFUNK	33
STELLEN	34

IMPRESSUM

ISSN 1865-0120

Redaktionsschluss für die Mai-Ausgabe:

11. April 2022

Redaktionsschluss für die Juni-Ausgabe:

9. Mai 2022

Herausgeber: Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland, Michaelisstraße 39, 99084 Erfurt, Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Kirchenrat Ralf-Uwe Beck, (v.i.S.d.P.)

Redaktion: Diana Steinbauer, Tel. 0361/51 800-151, ekmintern@ekmd.de, www.ekmd.de >Service >EKMintern

Rubrik Dialog: Susanne Sobko, Tel. 03691/883985, susanne@sobko.de

Satz und Layout: EKM Grafikteam, Diana Steinbauer, G+H

Druck: Druckhaus Gera

Verlag: Wartburg Verlag GmbH, Weimar

Vertrieb und Anzeigen: Evangelisches Medienhaus GmbH, Blumenstraße 76, 04155 Leipzig

Abopreis für Selbstzahler: pro Jahr 27 Euro inkl. Lieferung innerhalb Deutschlands. Preis gültig ab 1. Januar 2020.

Preisänderungen vorbehalten. Kündigungen sind immer zum Jahresende mit einer Frist von einem Monat möglich.

Aboservice: Tel. 0341/238214-19, Fax 0341/71141-50, abo@emh-leipzig.de

Anzeigenservice: Liane Rätzer, Tel. 0341/238214-28, Fax 0341/71141-40, anzeigen@emh-leipzig.de

Gedruckt auf: Circle volume white, 100% Recyclingpapier



Liebe Leserinnen und Leser,

auch in den vergangenen Tagen sind die furchtbaren Nachrichten aus der Ukraine nicht weniger geworden. Die Menschen hierzulande sind aufgewühlt und bewegt von den Ereignissen dort. Viele gehen zu Friedensgebeten, spenden und nehmen Flüchtlinge auf. Und auch in unseren Innenstädten wollen viele Flagge zeigen für den Frieden. Dazu nutzen sie unsere Banner „Selig sind, die Frieden stiften“. So wie in Niederrodleben im Kirchenkreis Haldensleben-Wolmirstedt. Dort hängt das Banner am Pfarrhaus und Mauritiushaus, zu sehen auf unserem Titelbild.

Neben den Bannern gibt es ein weiteres Angebot der EKM aus aktuellem Anlass: Damit Sie über den aktuellen Nachrichtenstand im Ukraine-Konflikt ebenso informiert sind, wie über Termine für Friedensgebete und Andachten sowie Spendenmöglichkeiten und vieles mehr, haben wir für Sie eine Themenseite erstellt. Sie finden diese unter www.ekmd.de/aktuell/projekte-und-aktionen/krieg-in-der-ukraine.

Ihre Redaktion der EKM intern

Bildnachweise: Martin Zander (Titelbild, S. 2 und S. 35), Flashsmile-Photografien (S. 3), Andrea Ludwig Design (S. 3), Uwe Karsten (S. 5), Screenshot ekmd.de (S. 7 und S. 10) Screenshot Nadminstudio (S. 7), Thomas Müller, IBA Thür. (S. 8), EKM (S. 9), SELK/Grafikteam der EKM (S. 12 und 13), Fundus-media/Bernd-Christoph Matern (S. 14), EKM (S. 16), Grafik_Medienhaus der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau GmbH (S. 17), SI/EKD (3) (S. 18 und 19), Matthias Frank Schmidt (S. 20), Joachim Hanf (S. 20), Wolfgang Hesse (S. 21), G+H/Adrienne Uebbing (S. 21), Sabine Görgens (S. 22), Mirabilis Verlag (S. 22), ÖRK (S. 24), Gütersloher Verlagshaus (2) (S. 25), Anastasia Gepp/pixabay (S. 26), congerdesign/pixabay (S. 27), Dariusz Sankowski/pixabay (S. 28), Gerd Altmann/pixabay (S. 31), bpcradox/pixabay (S. 33), Nordkirche/Jens Lütcke (S. 34), Silvia Rüdiger, Kirchenkreis Halle-Saalkreis, EKM (3), Juliana Baumann, Jochen Lenz, Mirco Grube (S. 35), EKM (S. 36)

Kandidatinnen für Wahl in Magdeburg stehen fest

Entscheidung zur EKM-Frühjahrssynode

Der Bischofswahlausschuss der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) empfiehlt Dorothee Land und Bettina Schlauraff zur Wahl als Regionalbischöfin für den Bischofssprengel Magdeburg. Auf ihrer Tagung vom 27. bis 30. April in Naumburg wird die Landessynode der EKM das Amt der Regionalbischöfin für den Sprengel Magdeburg neu besetzen.

Bettina Schlauraff wurde 1973 in Potsdam-Babelsberg geboren. Nach ihrem Theologiestudium in Naumburg, Marburg und Halle arbeitete sie zunächst als Referentin im Wissenschaftlichen Dienst des Thüringer Landtags für die bioethische Enquetekommission. Nach ihrer Ordination 2005 nahm sie den Dienst als Pfarrerin im Pfarrbereich Bad Bibra im Kirchenkreis Naumburg auf.



Bettina Schlauraff

Seit 2016 arbeitet sie als Klinikseelsorgerin in Meiningen sowie als Pfarrerin im Pfarrbereich Queienfeld im Kirchenkreis Meiningen. Bettina Schlauraff ist verheiratet und hat fünf Kinder.

Dorothee Land wurde 1965 in Halle (Saale) geboren. Nach ihrem Theologiestudium in Halle und Naumburg war sie zunächst als Pfarrerin in Zwinge tätig und ab 1997 Schulbeauftragte und Religionslehrerin im Schulamtsbereich Worbis sowie Gemeindepfarrerin im Pfarrbereich Silkerode. Von 2003 bis 2012 war sie Landesjugendpfarrerin der EKM. Danach arbeitete sie auf der Projektstelle „Glaubenskurse Ost“ beim Gemeindegottesdienst in Neudietendorf. Gegenwärtig ist sie Gleichstellungsbeauftragte im Landeskirchenamt der EKM

sowie Studienleiterin für die Fortbildung zum Einstieg in den Beruf. Dorothee Land ist verwitwet und hat zwei Kinder.

In der EKM gibt es seit 2022 zwei Bischofssprengel: Der Sprengel Erfurt wird von Regionalbischöfin Dr. Friederike Spengler und Regionalbischof Tobias Schüfer geleitet.



Dorothee Land

Die Leitung im Sprengel Magdeburg haben Regionalbischof Dr. Johann Schneider und Uwe Jauch, Superintendent des Kirchenkreises Haldensleben-Wolmirstedt, der seit dem Ausscheiden von Christoph Hackbeil im September 2021 das Amt interimsmäßig führt.

Nach der Kirchenverfassung und dem Bischofswahlgesetz der EKM werden Regionalbischöfinnen und Regionalbischöfe durch die Landessynode für eine Amtszeit von zehn Jahren gewählt. Vorbereitet wird die Wahl durch den Bischofswahlausschuss, dem neben den 22 Mitgliedern des Landeskirchenrates, Vertreter der Superintendentinnen und Superintendenten, der Präsiden der Kreissynoden und die Landessynodalen des jeweiligen Propstsprengels angehören. Der Wahlvorschlag des Bischofswahlausschusses soll in der Regel zwei Personen enthalten.

Die Regionalbischöfin bzw. der Regionalbischof ist für die geistliche und seelsorgerliche Leitung einer Region in der Landeskirche, dem Sprengel, verantwortlich. In diesem Gebiet vertritt sie bzw. er den Landesbischof im kirchlichen und öffentlichen Leben. Die Regionalbischöfin bzw. der Regionalbischof gehört dem Landeskirchenrat als stimmberechtigtes Mitglied an.

Fürbitte

für die 3. Tagung der III. Landessynode der EKM

Die 3. Tagung der III. Landessynode der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland ist vom 27. bis 30. April nach Naumburg einberufen worden.

Einen Schwerpunkt bildet die in die Synodaltagung eingebettete Jugendsynode am 29. und 30. April zum Thema „Generationengerechte Kirche“. Auf der Tagesordnung stehen weiterhin der Bericht aus dem Landeskirchenrat und der Regionalbischöfsbericht aus dem Sprengel Magdeburg.

Außerdem steht die Wahl einer Regionalbischöfin bzw. eines Regionalbischofs für den Sprengel Magdeburg an. Die Landessynode wird weiterhin über mehrere Kirchengesetze und den Kollektenplan für das Haushaltsjahr 2023 beraten.

Wir bitten die Gemeinden, die Tagung der Landessynode in ihre Fürbitte aufzunehmen.

Dieter Lomberg
Präses

Aktionen mit Riesen-Rotstift und Schmutz-Wäsche

Seit 1984 gibt es die Arbeitsgemeinschaft „Gewaltlos leben“ der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM). Susanne Sobko sprach mit einigen Mitgliedern. (Hinweis: Das Interview wurde kurz vor Beginn des Ukraine-Krieges geführt.)

Wie entstand die Gruppe?

Auf Initiative von Kreisjugendpfarrer Jo Winter aus Langenschaade. 1982 haben wir bei einem Kreisjugendkonvent überlegt, wie wir die Friedensarbeit in der DDR voranbringen können, ohne Gesetze zu brechen – wie wir uns also damit am erlaubten Rand bewegen. Wir setzten uns mit der Erklärung der gewaltlosen Bürgerrechtsbewegung von Martin Luther King auseinander und passten die darin enthaltenen 10 Gebote für unsere damalige Situation an. Das daraus entstandene Papier „Gewaltlos leben“ beinhaltet 10 Gebote, die bei Unterschrift zu einem gewaltlosen Leben verpflichten.

Wer zur Gruppe kam, musste unterschreiben?

Das war damals eine hohe Hürde, nochmal ganz anders, als zu den zehn Geboten der Bibel zu stehen. Wir wurden ja auch von der Stasi überwacht, wir haben uns damit angreifbar gemacht. Diesen Schritt musste man erstmal gehen.

Der Text wird bis heute von jedem neuen Mitglied als Selbstverpflichtung unterschrieben. Heute sind noch ca. 25 Leute aktiv, die überwiegend aus dem Raum Saalfeld stammen.

Folgt konkrete Aktionen?

Am Anfang waren es Umweltaktionen. Man kam damals nicht an Umweltdaten, alles war streng geheim. Wir wollten deshalb mit unterschwelligem Botschaften zeigen, dass es um die Umwelt nicht so gut stand. Zum Beispiel haben wir das Wasser der Saale getestet, indem wir mit weißen Klamotten reingegangen sind und schmutzig rauskamen. Oder wir haben in Unterwellenborn weiße Tücher rausgehängt, um die Gerüchte zu bestätigen, dass bei der Maxhütte nachts die Filter ausgeschaltet werden, und es war dann tatsächlich alles schwefelgelb.

Es gab auch ein Kabarett?

In „Amika“ (1987) ging es um den Weg eines Andreas Michel vom Kindergarten bis zur Armee. Wir wollten zeigen, wie wir in der DDR erzogen wurden und wie schwierig es war, den Wehrdienst zu verweigern. Einen Zivildienst gab es nicht – man konnte nur Bausoldat werden, und dann unterstand man auch dem Militär. Wir wollten die Männer ermutigen, ganz zu verweigern.

Aus unserer Gruppe waren viele Bausoldaten, und Jo Winter hat auch vielen Wehrdienstverweigerern geholfen.

Engagierte sich die Gruppe zur friedlichen Revolution?

Als Kreis sind wir nicht aktiv geworden, aber Einzelne haben jeweils vor Ort Aktionen organisiert. Jo Winter hat damals beispielsweise die SDP mitgegründet.

Nach 1990 gab es weitere Aktionen?

Anfang der 90er Jahre, als es mit den Tiefflügen losging, haben wir eine weiße Fahne vor dem Wehrkreiskommando in Saalfeld gehisst, um zu zeigen, wir brauchen keine Armee mehr. Jeden Freitagabend wurde die Fahne neu aufge-

hängt, und als sie den Mast weggemacht haben, brachten wir einen neuen Mast hin. Als Abschlussaktion haben wir einen überdimensionalen Rotstift gebastelt und sind mit etwa 30 Leuten nach Bonn zur Hardhöhe gefahren. Unsere Forderung war, dass der Bundesminister für Verteidigung die Anordnung für Tiefflüge streicht. Wir haben den Rotstift beim Pförtner abgegeben und vor dem Tor Friedenslieder gesungen.

Wie ging es weiter?

Bei einem Brandanschlag in Hünxe in Nordrhein-Westfalen ist ein ausländisches Mädchen von drei Neonazis mit Molotow-Cocktails verletzt worden. Wir haben Geld gesammelt und ein Fahrrad besorgt. Eine Delegation von uns ist zu dem Mädchen gefahren und hat das Rad übergeben. Später gab es auch Treffen mit diesen Neonazis, als sie aus dem Knast rauskamen.

Die Hilfe wurde dann grenzübergreifend?

1993 haben wir unser Engagement im ehemaligen Jugoslawien begonnen, welches bis heute anhält. Zuerst sammelten wir Geld für ein illegales Flüchtlingslager in Zagreb. Davon wurde Obst und Milch gekauft und regelmäßig von Studenten hingebacht. Dann haben wir 50 gebrauchte Nähmaschinen organisiert, damit konnten wir in Bosnien drei Nähstuben aufbauen. Unser Ziel war die Hilfe zur Selbsthilfe für Frauen ohne Arbeit – viele hatten keinen Mann mehr, sie waren aus ihren Dörfern vertrieben – und so konnten wir ihnen ein Einkommen verschaffen. In den folgenden Jahren haben wir die Frauen mit Stoffen versorgt. Das ging bis etwa 2000 so, aus einer Nähstube ist dann eine richtige Manufaktur geworden.

Ein neues Projekt folgte in Bosnien?

Mit einer Lehrerin haben wir für 30 Kriegswaisen das Projekt „Za Djaka“ – „Für Schüler“ – gestartet. Die Kinder bekamen von uns 50 D-Mark im Monat Schulgeld und einen Paten aus der Gruppe, der den persönlichen Kontakt über Briefe und Besuche aufgebaut hat. Damit wollten wir ihnen ein Zeichen geben, dass es jemanden gibt, der sich für sie interessiert. Bedingung für die Kinder war: Sie müssen in die Schule gehen – was sie mit dem Geld machen, war ihnen freigestellt. Das war schon was ganz Besonderes. Es gibt ja viele Hilfsaktionen, da werden dann zum Beispiel Plüschtiere und Klamotten geschickt, aber es gibt selten persönlichen Kontakt. Wir haben versucht, regelmäßig präsent zu sein, und unseren Urlaub so gelegt, dass wir mehrfach im Jahr nach Bosnien mit dem Auto fahren und alle Familien abklappern konnten. Da wir direkt zu den Kindern nach Hause kamen, haben wir auch ihre Omas und Opas oder die anderen Verwandten kennengelernt – das war und ist ein ganzheitlicher Ansatz.

Wenn man sieht, dass gut ist, was rauskommt, das schweißt zusammen. Mein Patenkind hat mich sogar eingeladen, zur Hochzeit Trauzeuge zu sein.

Wie läuft die Organisation?

Alles ehrenamtlich. Und wenn wir sagen, wir wollen was machen, müssen wir es selbst umsetzen, sonst passiert nichts. Wir sind als gesamte Gruppe verantwortlich.



Arbeitsstreffen der Gruppe in Reinsfeld

Bestehen die Kontakte immer noch?

Seit 2002 machen wir alle zwei Jahre zusammen mit den ehemaligen Kindern und deren Familien für eine Woche eine Rüstzeit in Europa, zum Beispiel in Slowenien, Österreich, Ungarn, und jedes Mal wird ein Thema gesetzt. Das ist immer sehr schön. Dieses Jahr soll unsere Überschrift „Hoffnung“ sein. Das Bosnien-Projekt hat uns als Gruppe besonders zusammen geschweißt.

Was motiviert Sie zu dem ehrenamtlichen Engagement?

Es kostet viel Kraft und Zeit, aber dafür erleben wir Gemeinschaft – die Gruppe ist mein zweites Zuhause. Und ich kann mich wiederfinden mit den eigenen Werten.

Als Christin liegt mir viel daran, Gottes Wort im gegenwartsbezogenen Glauben zu leben. Mir tut es besonders gut, wie die Gruppe den Glauben lebt, beispielsweise mit Bibelarbeiten und Gottesdiensten, die mich stärken und weiterbringen. Ich kann mich dadurch geborgen und authentisch fühlen. In der Gruppe habe ich Gleichgesinnte, jeder kann sich mit seinen Stärken einbringen.

Ich bin zur Zeit der „Weiße Fahne -Aktion“ dazu gekommen. Sowa kannte ich früher nicht – ich war ein unpolitischer Mensch und habe dann gesehen, was man gemeinschaftlich durch friedliche Proteste erreichen kann. Ich fühle mich sehr wohl in der Gruppe.

Wie beurteilen Sie die aktuelle Kriegsgefahr?

Solche Kriegsspiele dürften überhaupt nicht mehr stattfinden, die kann sich die Menschheit gar nicht mehr leisten. Vor allem, wenn wir der Klimakrise begegnen wollen – dafür müssten wir alle Gelder bündeln und investieren.

Das alte Denken, dass es immer um Macht geht, und dass immer Neues erobert werden muss, scheint sich bis heute durchzusetzen.

Eigentlich sollte uns spätestens seit der Atombombe klar sein, dass kein Krieg mehr möglich sein darf.

Überleben geht für uns Menschen nur zusammen, wir sind aufeinander angewiesen. Wir haben Verantwortung für unsere Mitmenschen und für die Schöpfung, und es gibt immer einen Nächsten, der meine Hilfe braucht, und wir wollen was verändern. Für uns ist deshalb auch die gemeinsame thematische Arbeit wichtig. Und generell der Austausch, damit nicht jeder in seiner eigenen Suppe schwimmt. Unsere verschiedenen Lebenserfahrungen fließen alle mit ein, das ist sehr wertvoll.

Viele Menschen fühlen sich ohnmächtig angesichts der weltweiten Entwicklungen ...

Ich kann immer etwas tun, unabhängig von dem, was sich im Großen abspielt. Ich kann zum Beispiel meinen bosnischen Freunden helfen – allein schon die Erfahrung, dass jemand an ihnen und an ihrem Land Interesse hat, ist sehr hilfreich. Natürlich können wir nicht die Atombomben abschaffen, aber wir können uns austauschen, uns gegenseitig unterstützen, und wenn das alle machen würden, wäre schon viel getan.

Spielen die zehn Gebote noch eine Rolle?

Die sollten möglichst präsent sein, und sie sind ja auch im Hinterkopf, aber es ist wichtig, sie sich immer mal richtig in Erinnerung zu rufen und sich damit auseinanderzusetzen.

Ich versuche mich regelmäßig daran zu erinnern und so gut wie ich kann, danach zu leben.

Kontakt:

AG „Gewaltlos leben“
Tel. 03671/635752 oder 036734/22723
kontakt@gewaltlos-leben.de
www.gewaltlos-leben.de

Die 10 Gebote der Gruppe „Gewaltlos leben“

Ich verpflichte mich zu einem gewaltlosen Leben.

Ich will die folgenden zehn Gebote einhalten:

1. In jeder erforderlichen Situation an die Lehren und das Leben Jesu zu denken und danach zu handeln.
2. Nie zu vergessen, dass ich mit meinem gewaltlosen Leben Gerechtigkeit für alle und Versöhnung suche – nicht eigenen Vorteil oder Macht.
3. Im Geiste der Liebe, des Friedens und der Wahrheit zu leben.
4. Täglich um die Kraft zu beten, dass ich möglichst vielen Menschen zur Freiheit verhelfen kann.
5. Persönliche Wünsche und Bedürfnisse einzuschränken, um anderen zu ihren menschlichen Grundrechten zu verhelfen.
6. Im Umgang mit allen Menschen aufrichtig zu sein und deren Würde zu achten.
7. Mich ständig für den Frieden und die Erhaltung unserer Umwelt einzusetzen.
8. Mich der Gewalttätigkeit der Faust, der Zunge und des Herzens zu enthalten.
9. Mich zu bemühen, meine Gesundheit und die Gesundheit anderer zu schützen.
10. Die Sache der Gewaltlosigkeit überall öffentlich zu vertreten.

Ich unterzeichne diese Verpflichtung, nachdem ich ernsthaft überlegt habe, was ich tue und bin entschlossen und gewillt durchzuhalten.

Am Gespräch mit Susanne Sobko haben teilgenommen:

Grit Matthäs, Marion Sommer, Uwe Karsten, Jörg Müller und Georg Möller.

Umlage von Versicherungsprämien

Umlageprämien 2022: Mitteilung des Finanzreferates

Soweit Kosten der Gebäude-, Haus- und Grundbesitzerversicherung auf Dritte umgelegt werden können, zum Beispiel im Rahmen von Betriebskostenabrechnungen oder für die Kalkulation der Friedhofsgebühren, sind die nachstehenden Umlageprämien zugrunde zu legen:

Die ausgewiesenen Prämien wurden von der Ecclesia Versicherungsdienst GmbH für die Versicherungsverträge der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland ermittelt. Sie berücksichtigen die Prämienrichtzahl für 2022 von 21,2

sowie die aktuellen Versicherungssteuersätze von 13,2 Prozent für die Feuer-Versicherung und 19 Prozent für die sonstigen Versicherungssparten.

Das Landeskirchenamt, Referat Finanzen

Torsten Bolduan
Kirchenrat

Vermieteter Wohnraum		Prämie inkl. Vers.-Steuer
Gebäude-Versicherung	je m ² Grundfläche	0,87 €
Haus- und Grundbesitzer-Haftpflicht-Versicherung	je m ² Grundfläche	0,11 €
Kindergärten/Kindertagesstätten		Prämie inkl. Vers.-Steuer
Gebäude-Versicherung	je m ² Grundfläche	0,87 €
Inventar-Versicherung	je Gruppe	45,66 €
Haftpflicht-Versicherung	je Platz	1,35 €
Unfall-Versicherung	je Platz	1,00 €
Friedhöfe		Prämie inkl. Vers.-Steuer
Gebäude-Versicherung	je m ² Grundfläche	0,80 €
Inventar-Versicherung	pauschal je Friedhof	45,66 €
Haftpflicht-Versicherung	je Mitarbeitendem	8,10 €

Krieg in der Ukraine

Spenden Sie für unsere Partnerkirchen!

Seit Tagen und Wochen begleiten uns die Bilder vom Krieg in der Ukraine. Tausende Menschen sind auf der Flucht, überwiegend Frauen und Kinder. Sie suchen Schutz in den angrenzenden Ländern, wo sie auch von den Partnerkirchen der EKM aufgenommen werden. Bei dieser wichtigen und dringlichen Aufgabe wollen wir unsere Geschwister in der Slowakei und in Polen unterstützen. Zur Evangelischen Kirche A.B. (EKAB) in der Slowakei und der Autokephalen Polnischen Orthodoxen Kirche (POK) bestehen seit Jahrzehnten enge partnerschaftliche Beziehungen, die jetzt besonders zum Tragen kommen. Um den Flüchtenden schnell helfen zu können, werden von Kirchengemeinden und Einrichtungen vor Ort Unterkünfte zur Verfügung gestellt. Vor allem in den Gemeinden unserer polnischen Partnerkirche sind schon viele Frauen und Kinder aus der Ukraine angekommen. Die slowakische Partnerkirche hat im Ostdistrikt bisher ca. 400 Betten bereitgestellt. Damit diese Hilfe nicht abbricht, braucht es auch Ihre Unterstützung! Es werden

zum einen dringend Spenden für die Unterbringung und Versorgung der Geflüchteten in den EKM-Partnerkirchen benötigt. Zum anderen soll die humanitäre Hilfe unterstützt werden, durch Transporte von Nahrungsmitteln und Medikamenten in die Regionen der Ukraine, die während des Krieges am meisten leiden.

Wir freuen uns über jede Spende auf das Konto der EKM: Evangelische Bank eG IBAN: DE26 5206 0410 0008 0000 00 BIC: GENODEF1EK1 Verwendungszweck: Spende „Ukraine“ Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Kontakt: LKÖZ, Judith Königsdörfer, Tel. 0162/20485 58, Judith.Koenigsdoerfer@ekmd.de

Alle Informationen zum Krieg in der Ukraine und weitere Spendenmöglichkeiten finden Sie auf unserer Themenseite: www.ekmd.de/aktuell/projekte-und-aktionen/krieg-in-der-ukraine/

Fotos im Internet veröffentlichen

Welche Quellenangabe ist nötig?

Ein Beitrag von Karsten Kopjar

Website, Podcast, SocialMedia - Wo immer wir Informationen im Internet bereitstellen, verstärken passende Bilder die emotionale Wirkung ausschlaggebend. Das Vorschau-Bild prägt, wie ein Artikel der Internetseite wahrgenommen wird. Das Foto bei Instagram entscheidet darüber, ob der kommentierende Text überhaupt gelesen und wie er eingeordnet wird. Es ist also elementar wichtig, gute und passende Fotos im Internet einzusetzen.

Dabei muss jedoch auch geltendes Recht eingehalten werden. Konkret heißt das, die abgebildeten Menschen müssen ihr Einverständnis gegeben haben und der Urheber (Fotograf/in) muss das Bild für diese Nutzung freigegeben haben.



Für Gemeinden kann es am einfachsten sein, selber passende Bilder zu machen. Wer beispielsweise über ein Kirchweihfest berichtet, kann Fotos im Hoch- und Querformat aufnehmen und so selbst beeinflussen, welche Perspektive, welcher Hintergrund und welche Personen zu sehen sind. Im Optimalfall kennt man die gut sichtbaren Menschen und kann unproblematisch ein Einverständnis einholen. Die selbst gemachten Fotos kann man dann mit dem eigenen Namen bzw. der beauftragenden Stelle versehen abspeichern, sodass in Zukunft immer klar ist, wo die Bildrechte liegen.

Wer hingegen Fotos von anderen nutzt, muss im Vorfeld ab sprechen, unter welchen Bedingungen das erlaubt ist. Auch bei Privatbildern muss geklärt sein, für welche Zwecke das geschieht. Darf man sie z. B. nur gemeindeintern nutzen oder auch darüber hinaus? Zum Beispiel ist Voraussetzung für das Hochladen in die Fotodatenbank „Fundus“, dass die Bilder deutschlandweit für kirchliche und diakonische Zwecke nutzbar sind. Auch muss in jedem Fall dokumentiert sein,

wer die Bilder gemacht hat. Wer eine/n Fotograf/in beauftragt, sollte einen Fotografenvertrag abschließen, der rechtssicher klärt, welche Nutzung mit dem gezahlten Honorar abgedeckt ist. Wichtig ist zum Beispiel, dass SocialMedia eine „weltweite kommerzielle Nutzung“ darstellt, auch wenn wir als Kirche daran kein Geld verdienen. Es kann also hilfreich sein, die konkret geplanten Kanäle explizit aufzuzählen und den Passus „sowie weitere zukünftige

Ausspielwege“ zu ergänzen, um auch noch unbekanntere Anwendungen abzudecken.

Desweiteren kann man sich in freien Bilddatenbanken bedienen: Pixabay, Unsplash, Fundus oder ähnliche Datenbanken bieten Bildmotive zur freien Verwendung (oft sogar ohne verpflichtende Autorennennung) an. Hier ist aber genau auf die Vertragsbedingungen zu achten. Zum Beispiel kann zwar eine nicht-kommerzielle Nutzung frei sein, aber das Veröffentlichen in kommerziellen Plattformen wie Facebook oder Instagram wäre damit nicht erlaubt. In jedem Fall sollte man für zukünftige Nachfragen dokumentieren, woher man die Bilder bezogen hat (Bild-ID, Autor, Plattform im Dateinamen). Denn dass die Nutzung legal war, muss man im Streitfall nachweisen können. Die Uploader sichern der Plattform beim Hochladen zu, alle Rechte zu haben und stellen die Bilder frei zur Verfügung. Daher können wir sie auch ohne schlechtes Gewissen nutzen, solange wir die Urheberkette dokumentiert haben.

Eine transparente Möglichkeit zur Lizenzierung bieten Creative Commons, die im Kürzel angeben, ob man Autoren nennen muss, die Bilder bearbeiten darf, sie kommerziell nutzen und unter welcher Lizenz man sie weiterverbreiten darf. Im Bereich der CC-Lizenzen ist zu beachten, welches Modell genau genutzt wird und wie die Lizenz anzugeben ist. Beispielsweise sind viele Wikimedia-Inhalte unter „CC-BY-SA 3.0“ veröffentlicht. Das bedeutet, sie sind freinutzbar (CC), solange man den Urheber (BY) nennt und die entstehende Datei unter den gleichen Bedingungen (SA) mit einem Link zum genutzten Lizenztext (3.0) veröffentlicht. Die Website „lizenzhinweisgenerator.de“ hilft dabei, die korrekte Urheberangabe zu erstellen, die deutlich sichtbar am Bild publiziert werden muss.

Beim von Greystyle angebotenen CMS Nadinstudio wird mittlerweile automatisch zu jedem genutzten Foto eine Bildrechte-Angabe verlangt, um im Streitfall auskunftsfähig zu sein. Dabei werden die Nutzer durch die Integration des Lizenzhinweisgenerators unterstützt. Außerdem ist seit einiger Zeit eine Schnittstelle zur Bilddatenbank Fundus integriert, um Bilder aus diesem kirchlichen Netzwerk automatisch mit korrektem Bildnachweis („Fundus/Autorennamen“) zu übernehmen.

Wichtig zu beachten ist, dass es weiterhin nicht erlaubt ist, fremde Bilder aus der Google Bildersuche oder von kommerziellen Agenturfotos (epd/dpa/shutterstock etc.) ohne gültige Lizenz zu verwenden. Wer ein Bild online veröffentlicht, ist rechtlich dafür verantwortlich und muss bei Abmahnungen mit erheblichen Kosten rechnen.

Wichtig zu beachten ist, dass es weiterhin nicht erlaubt ist, fremde Bilder aus der Google Bildersuche oder von kommerziellen Agenturfotos (epd/dpa/shutterstock etc.) ohne gültige Lizenz zu verwenden. Wer ein Bild online veröffentlicht, ist rechtlich dafür verantwortlich und muss bei Abmahnungen mit erheblichen Kosten rechnen.

Näheres zu CreativeCommons im EKM-SocialMedia-Blog: www.ekmd.de/cc

Die Rubrik „Gemeinde bauen“ gibt Impulse, Anregungen und Ideen für die Arbeit in den Kirchengemeinden und für deren Entwicklung in Zeiten des Strukturwandels geben – service- und praxisorientiert.

Neuer Typus Kirche: Öffnen, teilen, entwickeln

... ein paar Denkanstöße

Ein Beitrag von Elke Bergt und Lisamarie Hottenrott

Das Thema ist nicht neu, mancherorts schon sehr real, an anderer Stelle erst am Rande gehört: Der schwindende Bedarf an Kirchgebäuden als Raum der Liturgie und Spiritualität führt in absehbarer Zeit zur Frage, wie diese Gebäude weiterhin erhalten werden können. Was kann helfen?

Seit 2014 führt die EKM mit der Internationalen Bauausstellung (IBA) Thüringen dazu einen „Feldversuch“ durch. Die Landeskirche spricht von „Öffnung, Gebäudekonzeption und neuen (zusätzlichen) Quernutzungen“. Die IBA formuliert „Kirchen als hybride öffentliche Räume“. Gemeint ist das Gleiche. Kirchliche und gesamtgesellschaftliche Projektionen treffen hier aufeinander; Innen- und Außenperspektive. Ziel ist die Erhaltung der besonderen und wertvollen Kirchenlandschaft auch in schwierigen Zeiten. Dabei sind die Wege nicht geradlinig, auch Scheitern ist erlaubt. Es geht schließlich darum, mit und für Kirchengemeinden zukunftsfähige Lösungen zu finden.

Noch bis 2023 wird die Partnerschaft und die Initiative „aufgeschlossen, 500 Kirchen – 500 Ideen“ weiterbestehen. Mit Blick auf das IBA-Finale 2023 sind aus dem Prozess erste Erkenntnisse sichtbar. Und es gibt viel Material für gemeinsame Diskussion – Ergebnis: offen!

„Wandel begleiten“ als Grenzfall der Disziplinen

Die Aufgabe, Wandel zu begleiten, ist ein Grenzfall der Disziplinen: Bau- oder Gemeinde-Entwicklung? Architektur, Theologie, Kunst oder Sozialwissenschaft? Die Suche nach einem „Neuen Typus Kirche“ von morgen, den die Menschen brauchen und tatsächlich haben möchten, bedeutet lange Prozesse und ein Ringen um akzeptierte Lösungen.

Wenn sich Gemeinden für neue Mehrfachnutzungen öffnen, begegnen sie in ihrem Umkreis inneren und äußeren Widerständen. Hier braucht es eine Klärung der Aufgaben- und Rollenverteilung: wer ist wofür verantwortlich, wer ist ansprechbar, wer entscheidet? Und diese Klärung braucht es nicht nur vor Ort, sondern auch auf den kirchlichen Verwaltungsebenen sowie am freien Markt: Theologie und Bau finden viele Querschnittsbereiche in der Prozessbegleitung von kreativen Projektentwicklungen, denn bei der Erstellung solcher Konzeptionen wechselt der bauliche und inhaltliche Fokus ständig.

Auch am freien Markt ist die Frage, wer für eine Dienstleistung solch partizipativer und kreativer Begleitprozesse angefragt werden kann: Architektinnen und Architekten, Künstlerinnen und Künstler, Szenografinnen? Hier beginnen sich entsprechend des wachsenden Bedarfes neue Disziplinen herauszubilden und gemeinsam wird Neuland betreten – sowohl in den Arbeitsformaten (Werkstattwochen, Aktionstage, Pop-Up-Events, Zukunftswerkstätten) als auch in den Leistungsbeschreibungen (kuratorische Begleitung, künstlerische Intervention, kreative und parti-



Projekt »Turmherberge in der Lutherkirche in Tambach-Dietharz

zipative Prozessbegleitung, Moderation und Planung von provisorischen Erprobungsszenarien vor Ort, Kirchen aufmachen, vor Ort sein und zuhören). Eine wichtige Frage ist: wer finanziert solche Leistungen? Für das Bauen und Sanieren von Kirchgebäuden gibt es viele klassische Förderformate. Aber für diese „neuen“ kreativen und partizipativen Begleitprozesse in der Phase Null ist die Förderlandschaft trist. Hier kann die Landeskirche Innovation fördern sowie Bedarf und Profession zueinander finden lassen.

Bedeutung einer neutralen (externen) Beratungsinstanz

Eine weitere Erkenntnis ist: Jeder Beteiligte am Projektisch vertritt eigene Rollen und Ziele. Aber (Innovations-)Förderung kann auch unter Druck setzen. Gut gemeint, ist nicht immer gut gemacht. Darum ist eine neutrale Beratungsinstanz für Gemeinden und Projektgruppen sehr wichtig. Die Sicht von außen vermag das Wesentliche zu sehen, zu sortieren, die Vernetzung und richtige Kommunikation vor Ort und in die Ferne herzustellen. Dabei geht es um ergebnisneutrale Beratung, inwiefern die neue Mehrfachnutzung passend ist und ob der nächste Schritt vor oder auch noch einmal zurück gehen sollte. Bei der Etablierung von Quernutzungen geht es um „Ausprobieren-Dürfen“. Dies sollte von neutraler Seite moderiert werden. Dafür müssen mit Kirchenkreisen und Landeskirche Modelle gefunden werden.

Offene Kirchen und die Besonderheit der „Mehrfachnutzung“

Mit dem Lösungsansatz von Offenen Kirchen, Gebäudekonzeption und den innovationsfördernden Initiativen „Erprobungsräume“ und „aufgeschlossen, 500 Kirchen – 500 Ideen“ sind drei Säulen für die Unterstützung wichtiger Transformationsprozesse in der Landeskirche entstanden.

Die spannende Frage ist, was Kirchengemeinden daraus machen und welche konkreten Begleitungsstrukturen sich hieraus entwickeln werden.

Zentrales Thema im Prozess sind das Öffnen und das Teilen. Beides fällt nicht immer leicht. Es braucht Mut, gute Argumente, Unterstützung und positives Feedback. Aber die wenig genutzten Kirchräume mit anderen Nutzergruppen zu teilen, birgt die Chance, Kirche wieder präsenter zu machen und Menschen zu erreichen, die bisher diese Gebäude für sich nur als etwas zum Anschauen betrachten. Laden wir diese Menschen ein, mitzumachen. Das Besondere bei der Mehrfachnutzung im Gegensatz zur Umnutzung? Kirche soll trotzdem Kirche bleiben. Aber die Liturgie darf einen Bruder oder eine Schwester in der Nutzung bekommen. Hier gilt es loszulassen, gleichzeitig zu behalten und zu erfahren, dass es einen Mehrgewinn bedeutet, etwas gemeinsam zu nutzen.

Was ist erlaubt? Was gehört sich?

Bei der Frage, welche weitere Nutzung man sich im Kirchraum – verträglich mit der Liturgie – vorstellen kann, müssen Grenzen gefunden, überschritten und neu gesetzt werden. Das bedeutet, sich von Gewohntem zu verabschieden und Kirche wirklich neu zu denken: als Kirche, aber eben nicht nur für die eigene Kirchengemeinde allein.

Hier ist jeder zuerst mit sich selbst und seinem Bild von Kirche konfrontiert. Dieses Bild wird und muss sich verändern (dürfen). Der Prozess dahin ist vielleicht sogar schwieriger als ein Verkauf. Denn er macht etwas mit uns. Wir müssen unsere Blickrichtung ändern. Aber wer möchte das in Zeiten von Unsicherheit? Ein großer Anspruch. Hierfür braucht es Mut, Überzeugung und sensible, langfristige und interdisziplinäre Begleitung.

Auch die begleitenden Personen müssen sich der Frage nach der eigenen Haltung und ihrem Bild von Kirche stellen, denn es wird ihre Arbeit beeinflussen. Kochen auf dem Altar? Yoga im Chorraum? Schlafen hinter der Kirchenbank? Man kann nur solche Ideen unterstützen, die auch für einen selbst vorstellbar sind.

Mit dieser Auseinandersetzung zu Quer- oder Mehrfachnutzungen ist die EKM ein Vorreiter im gesamten Bundesgebiet. Andere Landeskirchen schauen darauf und wollen ähnliche Wege gehen.

„Man begreift aber den innovativen Wert dieser Modellprojekte erst, wenn der Prozess anschaulich wird, der ihre Realisierung begleitet.“ (Prof. Thomas Erne)

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.kirchen-aufgeschlossen.de und
www.erprobungsraeume-ekm.de



Kalymma in der Michaeliskirche

Kalymma (altgriechisch.: Hülle) lautet der Titel einer Kunstaktion, die der Evangelische Kirchenkreis Erfurt während der Passionszeit veranstaltet. Zum achten Mal ist der Altar der Michaeliskirche „verhüllt“. Bis Karsamstag steht vor einem großen dunklen Tuch ein Holzrahmen, in

mehrere Art Fenster unterteilt. In jedem davon steckt eine Emailleplatte. „Farbe der Unschuld“ heißt das Werk von Hans-Joachim Härtel, das bei genauem Hinsehen Zeichen der Passionsgeschichte zeigt. Weitere farbige Emailleplatten mit Passionsymbolen sind in der Kirche zu sehen.

Älterwerden im Pfarrdienst – aber wie?

Neue Webseite der Landeskirche bietet Informationen und Kontakte

Der Ruhestand ist eine besondere Lebensphase – auch für Pfarrerinnen und Pfarrer. Viele möchten ihre Tätigkeit, ihre Berufung nicht ganz aufgeben. Vor und am Beginn des Ruhestandes suchen sie oft nach Orientierung, wie es für Sie weitergehen könnte. Diese bietet die Landeskirche mit einer neuen Internetseite unter der Service-Rubrik an.

Die Beauftragte für den Dienst im Ruhestand ist Angelika Greim-Harland. Die ehemalige Superintendentin von Arnstadt erklärt: „Es geht darum, eine Möglichkeit zu schaffen, dass Pfarrerinnen und Pfarrer, die in den Ruhestand gehen werden, sich informieren können, wie es für sie weitergehen könnte und welche Ansprechpartner es gibt.“

Das Kernstück der Internetseite „Älterwerden im Pfarrdienst“ ist das „Suche-Biete-Portal“. Dort können die, die Dienste suchen, beispielsweise eintragen, wenn sie eine Krankheitsvertretung für das nächste Vierteljahr in einer Kirchengemeinde benötigen. Ruheständler, die dieses Gesuch lesen, können darauf direkt reagieren. Es geht darum, einen Zugang zu ermöglichen, Kontakt zu schaffen und neue Möglichkeiten zu finden – für beide Seiten, so Angelika Greim-Harland. „Es gibt beileibe nicht nur Gottesdienste und Kasualien, sondern zum Beispiel auch offene Kirchen oder die Unterstützung eines Archives, das danach schreit, einmal etwas liebevoller bedacht zu werden. Es gibt diakonische Einrichtungen, die Dienste suchen und Andachten anbieten möchten. Man kann als Ruheständler aber auch Bautätigkeiten oder Ähnliches unterstützen.“ Die Ruheständler sind eine wichtige Gruppe, so Angelika Greim-Harland. Sie unterstützen, wo beispielsweise durch eine Vakanz nicht mehr alle Angebote abgedeckt werden können.

Bisher organisieren die Kirchenkreise die Vertretungen selbst. Diese persönlichen Kontakte sollen auch bestehen bleiben. Die Internetseite soll ein zusätzliches Serviceange-

bot zur besseren Vernetzung sein. „Das Ordinationsversprechen gilt das ganze Leben“, erklärt Angelika Greim-Harland. „Es endet nicht mit dem Eintritt in den Ruhestand. Allerdings endet die Verpflichtung, Dienste zu übernehmen. Das heißt, in einer großen Freiheit kann man gucken, will ich denn überhaupt noch etwas machen?“ In der ersten Zeit, so Greim-Harland, sei es gut, sich erstmal zu sortieren und zu überlegen, „was ist denn jetzt für mich angesagt?“.

Möchte ich es jetzt auch in einer Gemeinde oder in einer Einrichtung oder anderswo mitarbeiten und mitgestalten? Wie könnte das aussehen?

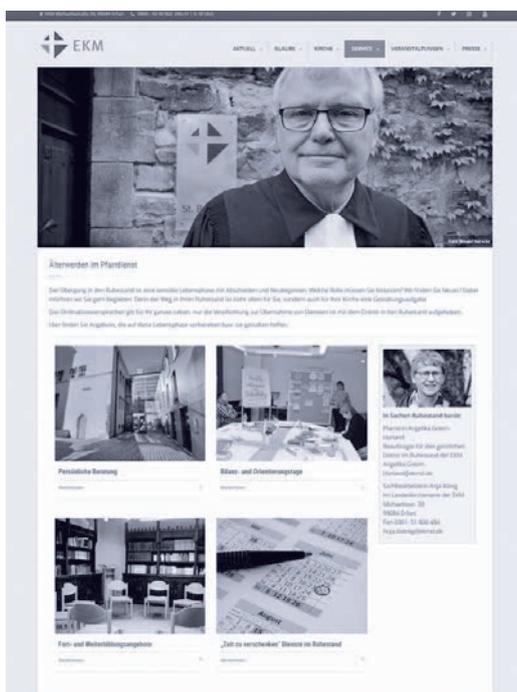
Wer weiter Dienst tun will, oder wer wieder Dienste tun will, kann dies in verschiedenen Formen tun. Es gibt die Möglichkeit einer Beauftragung mit einer halben, dreiviertel oder ganzen Stelle. Dafür gibt es feste Vergütungen und auch eine Beauftragung durch den Kreiskirchenrat. Der Anfang und das Ende einer solchen beauftragten Tätigkeit sind klar geregelt. Ganz neu ist die Möglichkeit, aus dem Ruhestand wieder ganz in den aktiven Dienst zurückzukehren, wenn es ein dienstliches Interesse und die Erfordernis dafür gibt. Das muss beidseitig gewollt sein.

Das Thema Ruheständler im Pfarrdienst ist eines, das bisher wenig im Blick ist. Auch bei anderen Landeskirchen, weiß Angelika Greim-Harland. Aber es entwickelt sich etwas. Neue Strukturen, die sich auch über die Internetseite ergeben können und sollen, müssen erst wachsen.

Die **Webseite** finden Sie hier:

www.ekmd.de/service/aelterwerden-im-pfarrdienst

Kontakt: Pfarrerin Angelika Greim-Harland, Angelika.Greim-Harland@ekmd.de, und Anja König, Tel. 0361/ 51 800 484, Anja.Koenig@ekmd.de



Aussiedler: Erinnerungsorte und Erprobungsräume

Die **Aussiedlerseelsorge der EKD** lädt vom **11. bis 12. Juli** zu ihrer Jahrestagung nach Linstow in Mecklenburg-Vorpommern ein. Das Thema der Jahrestagung lautet „Erinnerungsorte und Erprobungsräume in der Arbeit mit Russlanddeutschen“.

Wer Interesse hat und sich für die Tagung anmelden möchte, melde sich bei Hannelore Janzhoff, Tel. 0511/27096-205, hannelore.janzhoff@ekd.de.

Geistliches Wort

von Uwe Jauch, amtierender Regionalbischof, Bischofssprengel Magdeburg

„Maria von Magdala kam zu den Jüngern und verkündete Ihnen: „Ich habe den Herrn gesehen. Und sie berichtete, was er ihr gesagt hatte.“ Joh. 20,18

Bedrückende und bewegende Bilder erreichen uns in den Tagen und Wochen vor Ostern. Bilder von Krieg und Flucht, Bilder von Not und Tod liegen schwer auf unseren Herzen und bedrücken unser Denken. Es sind Bilder vom Krieg in der Ukraine. Zerstörte Häuser und Städte. Fliehende Menschen. Weinende Kinder. Kinder, die einen Vogelkäfig tragen oder ein Katzenkörbchen auf dem Bahnsteig bewachen. Es fällt mir schwer, das zu sehen. Es fällt mir schwer, das im Kopf zu fassen.

Das beinahe Udenkbare ist Wirklichkeit geworden. Krieg in Europa. Krieg ganz nah. Menschen erzählen uns, was sie gesehen haben: Tod und Elend, Fassungslosigkeit und Resignation. Was könnte jetzt unsere Hoffnung auf Frieden stärken, auf ein Schweigen der Waffen und auf dauerhaften Frieden?

Es gibt, Gott sei es gedankt, auch die anderen Bilder. Bilder, die Hoffnung geben. Das sind die Bilder von großer Solidarität, die viele Menschen mit Gebeten und Demonstrationen, mit Geld und mit Hilfsgütern, mit teils spontanen Aktionen tätiger Hilfe und Nächstenliebe bekunden. Wenn das nicht wäre, stände es schlimm um uns.

Im Monatsspruch aus den Ostererzählungen des Johannevangeliums berichtet Mirjam aus der Stadt Magdala den entmutigten Jüngern, was sie erlebt hat, wen sie gesehen und gehört hat und was sie nicht mehr zur Ruhe kom-

men lässt: Sie kommt zu ihnen und spricht, wahrscheinlich ruft sie und schreit ... Johannes schreibt etwas nüchtern: „... sie verkündet: Ich habe den Herrn gesehen.“ Das habe ich nicht erwartet. Eher doch, dass sie gerufen hätte: „Jesus lebt! Er ist nicht tot. Ich habe ihn gesehen ...“.

Zu gern würde ich hören, auf welchem Wort sie die Betonung legt. Wahrscheinlich auf dem ersten Wort, dem „Ich“. Ich, die Maria aus Magdala. Ich, die ich Zeugin seines Todes war. Ich, die bis zuletzt bei ihm blieb. Ich, die ich ausgehalten hatte. Ich, die so viel geweint hatte. Ich, die zu seinem Grab gegangen und so verzweifelt war, weil ich ihn dort nicht finden konnte. Ich, die er mit Namen angesprochen hat am Grab. Die ihn für den Gärtner hielt. Die ihn nicht aufhalten durfte. „Ich gehe hin zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem und zu eurem Gott.“

Das hat er gesagt. Das soll ich euch sagen. Ich weiß nicht, ob die Jünger das gleich verstehen konnten. So etwas konnte man doch nicht denken, nicht zu hoffen wagen. Und dann, mitten im Zweifel, kommt ER selbst. Kommt in ihre Mitte und spricht: „Schalom auf euch“. Friede sei mit euch!

Frieden – diesen großen Wunsch, diesen großen Traum lässt er Wirklichkeit werden inmitten großer Resignation. Frieden auf uns! Frieden für alle. Frieden jetzt für die Menschen in der Ukraine. Frieden.

Diese Osterhoffnung auf Frieden wollen wir festhalten und uns auch in diesen unsicheren Zeiten im Glauben stärken: Der Herr ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden.

Diskursräume eröffnen

Fortbildung diskursive Meinungsbildung

Wie bedroht ist unsere Demokratie? Meinungen im konstruktiven Streit miteinander ins Gespräch bringen und politische Einstellungen durch Wahlen abzubilden, hat einen schlechten Ruf bekommen. Die Pflicht, Ergebnisse parlamentarischer Willensbildung zu akzeptieren, scheint zu schwinden. Stattdessen sind markige Sprüche und die Beschwörung einfacher Lösungen ohne Zeitverzug populär geworden.

Es hilft nicht, diese Entwicklungen zu ignorieren oder das Problem auszusitzen. Es ist wichtig, für diskursive Meinungsbildung und repräsentative Demokratie zu kämpfen. Es ist wichtig, mit Elementen partizipativer Demokratie – wie Bürgergesprächen vor Ort – das gesamte Meinungsspektrum zu versammeln. Mit welchen Mitteln holen wir Menschen zurück, die aus der pluralen Demokratie mit Minderheitenschutz herausdriften?

Welche Formate in der Bildungsarbeit stärken den Diskurs und überwinden eine Haltung von Ausgrenzung und gegenseitiger Isolation?

- Termin:** 13. und 14. Mai
Ort: Colleg Wittenberg, Lutherstadt Wittenberg
Leitung: Dr. Frank Hiddemann (Pfarrer und Erwachsenenbildner mit Schwerpunkt Entwicklung und Erprobung von Dialogformaten mit AfD-Anhängern und radikalen Maßnahmen-Kritikern während der Pandemie), Jens Lattke (Leiter des Lothar-Kreyssig-Ökumenezentrums und über viele Jahre verantwortlich für die Partnerschaftsarbeit der EKM), Pfarrer Jürgen Reifarth (Supervision, Bildungsreferent im Landeskirchenamt, Dipl.-Journalist)
Kosten: 54 Euro (Übernachtung)
Leistungen: Programm/ÜN und Verpflegung
Anmeldung: bis zum 20. April, Lothar-Kreyssig-Ökumenezentrum der EKM, jens.lattke@ekmd.de, Tel. 0391/53 46 399

Reihe: Partner in der Ökumene

Die Ökumene in Mitteldeutschland ist bunt und vielfältig. In den Arbeitsgemeinschaften Christlicher Kirchen arbeiten auf Landesebene viele verschiedene Kirchen und Gemeinschaften zusammen.

In ihrer Satzung bekennen sie sich zu Jesus Christus gemäß der Heiligen Schrift als Gott und Heiland und in der 2001 angenommenen Charta Oecumenica verpflichten sie sich zu gemeinsamem Zeugnis und Handeln. Aus der gemeinsamen Begegnung, dem Kennenlernen und dem Teilen von Informationen entstehen Vertrauen, Wertschätzung und gemeinsames Handeln. Dazu gehört das gemeinsame Gebet ebenso wie das theologische Gespräch. Die ACK unterstützt Gemeinden in ihren ökumenischen Vorhaben und berät in ökumenischen Fragen.



Sie entwickelt und unterstützt ökumenische Initiativen und Aktionen.

Welche Kirchen ACK-Mitglieder sind, unterscheidet sich häufig von Bundesland zu Bundesland und auch zwischen lokaler, regionaler und nationaler Ebene. Diese Serie orientiert sich an den Mitgliedskirchen der ACK Thüringen und der ACK Sachsen-Anhalt.

Die Artikel wie auch die Antworten auf die Fragen stammen von Vertreterinnen und Vertretern der jeweiligen Kirche.

Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche

In der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) haben sich seit 1972 verschiedene lutherische Bekenntniskirchen in Deutschland zusammengeschlossen. 1991 trat die Evangelisch-Lutherische (altlutherische) Kirche auf dem Gebiet der ehemaligen DDR der SELK bei. Ihre geschichtlichen Wurzeln liegen in der Erweckungsbewegung des 19. Jahrhunderts. Erste Gemeinden entstanden ab 1830, nach Einführung der Union (Vereinigung von lutherischen und reformierten Kirchen) in Preußen. Lutheraner in Hessen und Baden, später auch in Sachsen und Hannover, kamen hinzu. Kennzeichnend für die Kirchbildung war die Ablehnung des Rationalismus und der liberalen Theologie. Die SELK steht in der Einheit der einen, heiligen, christlichen und apostolischen Kirche, die überall da ist, wo das Wort Gottes rein gepredigt und die Sakramente nach der Einsetzung Christi verwaltet werden. Sie ist gebunden an die Heilige Schrift Alten und Neuen Testaments als das unfehlbare Wort Gottes, nachdem alle Lehren und Lehrer der Kirche beurteilt werden sollen. Sie bindet sich an die Bekenntnisschriften der lutherischen Kirche, weil in ihnen die schriftgemäße Lehre bezeugt ist. Die SELK pflegt Kirchengemeinschaft mit allen Kirchen, die Lehre und Handeln in gleicher Weise an die Heilige Schrift und das lutherische Bekenntnis binden. Sie verwirft die der Heiligen Schrift und den lutherischen Bekenntnissen widersprechenden Lehren und ihre Duldung, sowie jede Union, die gegen Schrift und Bekenntnis verstößt. Darin weiß sie sich einig mit der rechtgläubigen Kirche aller Zeiten.

Zur SELK gehören etwa 34.000 Mitglieder, im Bereich der Diözese Sachsen-Thüringen etwa 1.700. Sie bejaht in Folge ihrer geschichtlich bedingten Existenzform ihre „Selbständigkeit“ vom Staat und den evangelischen Landeskirchen. Sie nimmt nicht teil am Kirchensteuereinzugsverfahren, sondern trägt sich durch freiwillige Beiträge ihrer Glieder. Sie ist weder Mitglied der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirchen (VELKD) noch des Lutherischen Weltbundes (LWB). Sie sucht aber enge Kontakte zur Ökumene, insbesondere im diakonischen Bereich, aber auch durch ihre Mitgliedschaft in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK).

Kontakt:

Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche
(Kirchenleitung)

Schopenhauerstraße 7, 30625 Hannover

selk@selk.de

www.selk.de

Leitender Geistlicher: Bischof Hans-Jörg Voigt D.D.



Fragen an die: Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche



Wer leitet den Gottesdienst?

Meistens leitet der Pfarrer den Gottesdienst. Um Pfarrer zu werden, braucht man ein abgeschlossenes Theologiestudium. Aber auch andere Gemeindeglieder helfen im Gottesdienst mit. Wenn der Pfarrer woanders beschäftigt ist, leiten Helfer den Gottesdienst. Die heißen bei uns „Lektoren“. Um Lektor zu sein, wird man für diese Aufgabe angeleitet und für diesen Dienst gesegnet.



Welche anderen Aufgaben gibt es in der Gemeinde?

In unseren Gemeinden gibt es viele Aufgaben. Den Kinder- und Konfirmandenunterricht macht meistens der Pfarrer. Den Kindergottesdienst übernehmen meist Mütter oder Väter. Den Jugendkreis leiten die älteren Jugendlichen. Einige Gemeindeglieder besuchen alte und kranke Gemeindeglieder. Wir haben eine Organistin, die den Gottesdienst begleitet und den Kirchenchor leitet. Unser Kirchenchor singt häufig im Gottesdienst. Wer ein Instrument spielen kann, bringt sich damit auch ein. Wir haben einen Blumendienst und einen Putzdienst. So können sich alle Gemeindeglieder in die Arbeit der Gemeinde mit einbringen.



Wie und wann wird Taufe gefeiert?

Bei uns gibt es, wie in jeder christlichen Gemeinde, die Taufe. Christliche Eltern bringen ihre Kinder als Säuglinge zur Taufe. Wenn Menschen erst als Erwachsene Christ werden, werden sie eben als Erwachsene getauft.

Meist wird so getauft, dass Wasser über den Kopf gegossen wird und dabei die Taufformel gesprochen wird. Aber es kommt auch vor, dass Menschen im See oder einem Fluss getauft werden.



Wie wird Abendmahl gefeiert?

Normalerweise feiern wir jeden Sonntag das Abendmahl. Da knien oder stehen die Abendmahlsgäste am Altar und der Pfarrer reicht jedem Christi Leib (mit, in und unter dem Brot) und danach trinkt jeder einen Schluck aus dem Kelch (Christi Blut mit, in und unter dem Wein).

Jetzt in Corona-Zeiten müssen wir noch stärker auf die Hygieneregeln achten. Da kommen die Abendmahlsgäste einzeln zum Pfarrer vor. Der taucht eine Hostie in den Kelch und gibt sie den Abendmahlsgästen in den Mund. Dabei trägt er einen Mund-Nase-Schutz.



Woran erkennt man Eure Kirchengebäude?

In Erfurt haben wir eine sehr schöne Kirche. Sie ist groß, hell angestrichen und hat einen hohen Turm. In der Advents- und Weihnachtszeit hängt außen am Turm ein großer beleuchteter Weihnachtsstern, der schon von weitem gesehen werden kann. Im Turm sind drei Glocken, die man auch weit hören kann.



Was ist Euch in Eurem Glauben besonders wichtig?

Wichtig für unseren Glauben ist, dass wir die Bibel sehr ernst nehmen. Durch sie redet Gott zu uns Menschen. Deshalb heißt die Bibel auch „Heilige Schrift“. Auch die Taufe und das Abendmahl sind uns heilig.



Wer oder was ist Euch heilig?

Die Bibel bezeichnet uns Christen alle als „Heilige“. Nicht, weil wir so toll sind, sondern weil Jesus uns heilig gemacht hat. Heilig heißt ja etwas oder jemand, der zu Gott gehört. Wir Christen sind Jesu Eigentum und darum heilig.

Taufpilgern mit dem Landesbischof

Friedrich Kramer lädt für Mai zum Nachdenken über die Taufe ein

Vom 26. bis 29. Mai 2022 lädt Landesbischof Friedrich Kramer Taufinteressierte zu einer Pilgerwanderung in der Gegend um Harzgerode (Landkreis Harz) ein.

Das Angebot richtet sich an Menschen, die schon längere Zeit über die Taufe nachdenken, aber im Alltag noch keine richtige Gelegenheit hatten, das zu vertiefen oder gar umzusetzen. Daneben können sich zum Taufpilgern auch Menschen anmelden, die sich erst kürzlich haben taufen lassen und dies vertiefen wollen.

Am Ende der viertägigen Pilgerwanderung gibt es das Angebot, sich von Landesbischof Friedrich Kramer taufen zu lassen: „Die Taufe gehört zu den großartigen Dingen im Leben. Mit ihr wird ein Mensch in die Gemeinde aufgenommen und damit in eine weltweite Familie mit vielen, vielen Generationen. In der Taufe sagt Gott Ja zu einem Menschen, und mit seiner Taufe antwortet ein Mensch darauf. Hier entsteht eine Beziehung, die hält“, so der Landesbischof.



Interessierte können sich hier anmelden:
www.ekmd.de/taufpilgern.

Ein Jahr, viele Begegnungen

FSJ und BFD im Kloster Volkenroda

Willst du ein Jahr lang etwas SINNVolles machen, neue Erfahrungen sammeln, Glauben entdecken, Gemeinschaft leben, neue Leute kennenlernen? Dann komm doch ins Kloster Volkenroda! Hier kannst Du gemeinsam mit anderen jungen Leuten zwischen 18 und 24 Jahren an vielen Stellen mitmachen und Dich ein Jahr lang einbringen: Arbeite mit Jugendlichen oder auf dem Bauernhof oder im Gästebetrieb oder bei der Koordination von Konzerten – als BFD, FSJ, FÖJ oder als Praktikum. Interesse?

Dann komm zu den Schnuppertagen für junge Leute über Ostern ins Kloster!

Kontakt: Kloster Volkenroda, Tel. 036025/559-0,
info@kloster-volkenroda.de,
kristina.lohe@kloster-volkenroda.de,
www.kloster-volkenroda.de/mitleben

Atem und Feuer – Rausch und Wind

Klosterforum zum Wirken des heiligen Geistes in unserer Welt

Leben wir in geistvergessenen Zeiten? Der Heilige Geist spielt für unseren Glauben eine untergeordnete Rolle, so scheint es. In den Anfängen des Christentums wirkten geistbegabte Menschen und gründeten Gemeinschaften. Dieser Geist des Anfangs wird dann an Ämter, Hierarchien und Strukturen gebunden. Aber Gottes Geist hatte immer auch eine kreative, Grenzen sprengende Kraft und eine kritische Funktion. Wir wollen uns neu auf die Suche begeben nach der belebenden Vielfalt der heiligen Geistkraft. Zum Klosterforum sind alle eingeladen, die sich für unser Thema interessieren, spirituelle Neuentdeckungen machen möchten und das gemeinsame Gespräch suchen.

Programm:

3. Juli: 18 Uhr Abendgebet, 19.30 Uhr Podiumsgespräch mit unseren Gästen. Thema: Der Heilige Geist – sein Wirken, sein Wesen, in persönlichen Erfahrungen

4. Juli: 9.45 Uhr Bibelarbeit, 10.45 Uhr Hauptvortrag, ab 14 Uhr Workshops

Ort: Kloster Drübeck

Leitung: Sissy Maibaum

Kosten: Kursbeitrag 30 Euro, Kost & Logis. Bitte ein Zimmer und die Mahlzeiten selbst buchen unter empfang@kloster-druebeck.de

Anmeldung: bis 1. Juni an pk@kloster-druebeck.de

„Die Gemeinde ist unser Lebensraum“

Der Gemeindedienst der EKM

März 2020: Der erste Corona-Lockdown legt das gesamte öffentliche Leben lahm – und damit auch die Aktivitäten und Angebote der Kirchen. Eine solche Fasten- und Osterzeit, ohne Begegnung, Gottesdienste, Zusammensein: Zuvor undenkbar. Eine traumatische Erfahrung für viele. Auch für die Mitarbeiter der Gemeindedienstes der EKM. Und doch hat man sich damals hier sehr schnell Gedanken gemacht, wie das geistliche Leben in den Gemeinden rund um das wichtigste Fest der Christenheit dennoch funktionieren könnte.

Erarbeitet wurden damals schnelle, pragmatische Lösungen für Andachten zu Hause und Gottesdienste über den Bildschirm, es entstand der „Hör-Weg“ durch die Karwoche bis zum Osterfest. Dazu gab es tägliche Hördateien mit Musik aus Kirchen in Mitteldeutschland, Bibeltexten und Gebeten, einem Vaterunser und einem Segen. Man konnte sie herunterladen, aber auch als CD weitergeben an Menschen ohne Internetzugang. Handlungsempfehlungen wurden erarbeitet, wie man beraten könne, ob Gottesdienste etwas später präsentisch gefeiert werden sollten oder nicht. Alles praktische Hilfen, die der Gemeindedienst anbot und anbietet und das nah an den Menschen dran.

„Wir sind da, um den Menschen in den Gemeinden zu dienen. Wir sind Gemeindedienst! Dienen im Sinne von Service“, bringt es Matthias Ansorg, Leiter des Gemeindedienstes der EKM und verantwortlich für den missionarischen Gemeindeaufbau, auf den Punkt. Hauptzielgruppe des Gemeindedienstes sind Menschen in Kirchengemeinden und Kirchenkreisen, sprich die Kirche und Gemeinde vor Ort. Zum einen sind das die Ehrenamtlichen. „Aber wo sich die Fortbildung an Ehrenamtliche richtet und das mit der Arbeit der Hauptamtlichen zusammenläuft, sind natürlich auch Pfarrerinnen und Pfarrer bei uns“, so Ansorg.

Ein wichtiger Baustein ist die Gemeindeberatung. In den unterschiedlichsten Veränderungs- und Entwicklungsvorhaben, bei Beteiligungsprozessen oder in Konfliktsituationen unterstützen die Mitarbeiter des Gemeindedienstes die Gemeinden vor Ort. Die Beratung ist Hilfe zur Selbsthilfe. Die konkreten Anliegen der Menschen geben das Ziel vor. Gemeindeberaterinnen und -berater helfen dabei, angemessene Lösungen für die anstehenden Herausforderungen zu finden und neue Perspektiven zu entwickeln. Doch das

ist nur ein Teil der vielfältigen Arbeit des Gemeindedienstes in Neudietendorf.

„Den Gemeindedienst gibt es schon seit über 100 Jahren“, erklärt Matthias Ansorg. „Es ist eine sehr alte Einrichtung der damaligen Thüringer Landeskirche und bei der Vereinigung der beiden Kirchen, KPS und der Evangelisch-Lutherischen Kirche Thüringen, sind wir mit der Arbeitsstelle für kirchliche Dienste zusammengegangen, die in Magdeburg saß.“ Zuvor hatte der Gemeindedienst viele Jahre im Landeskirchenamt in Eisenach seinen Sitz, um die Jahrtausendwende wurde er nach Neudietendorf verlegt und hat sich dort etabliert.

Neben der Gemeindeberatung gibt es die Arbeitsstelle Gottesdienst, eine Koordinierungsstelle für landeskirchliche Großprojekte, wie die kirchliche Präsenz auf den verschiedenen Ländertagen, BUGA- und LAGA-Veranstaltungen der Kirchen und vieles mehr. Auch dabei sind eine Fundraisingabteilung, die Wortwerkstatt und das Kultur Netzwerk. Für die vielfältigen Belange in den Gemeinden ist der Gemeindedienst mit seinen fünf Fachreferentinnen und -referenten über sein Büro telefonisch, per E-Mail, Brief oder Fax erreichbar. „Bitte melden sie sich! Rufen Sie an, mailen Sie. Sagen Sie uns, was Sie brauchen, und wir überlegen dann gemeinsam mit Ihnen, wie Sie das bekommen können“, betont Matthias Ansorg. Dass die Angebote des Gemeindedienstes so gut passen, komme daher, so Ansorg, dass man sich an den Bedürfnissen der Menschen vor Ort orientiere. „Die Gemeinde ist sozusagen unser Lebensraum, unsere Quelle. Und es verhält sich dabei wie mit einem Apfelbaum: der zieht seine Kraft aus dem Boden und die Äpfel fallen dann auf den Boden zurück. Ein Geben und Nehmen.“

Zentrale Angebote gibt es weniger. Dafür kommen die Vertreter des Gemeindedienstes in die Region, an den jeweiligen Ort. „Das ist so eine Art Abrufangebot“, so Ansorg. „Sagt uns, was ihr braucht, organisiert vor Ort den Rahmen, im Kirchenkreis, in der Region. Ladet ein paar Leute ein und wir kommen hin.“

Gemeindedienst der EKM, Zinzendorfplatz 3, 99192 Neudietendorf, Tel. 036202/7717-90, gemeindedienst@ekmd.de, www.gemeindedienst-ekm.de

Darüber muss man doch auch mal reden ...

Erfahrungen im Ehrenamt

In unserer Austauschrunde „Erfahrungen im Ehrenamt – Darüber muss man doch auch mal reden“, treffen sich Menschen, die verschiedene Erfahrungen in ihrem Ehrenamt gesammelt haben. Was sie vereint, sind schöne Erlebnisse und freudige Begegnungen, aber auch frustrierende und ernüchternde Erfahrungen in ihrem ehrenamtlichen Dienst. Miteinander ins Gespräch kommen, Wahrnehmungen teilen, gemeinsam weiterdenken – manchmal geht das leichter mit Menschen, denen es ähnlich ergeht, die aber in

einer anderen Gemeinde oder einem anderen Kirchenkreis aktiv sind. Sie haben ein Anliegen, sind neugierig und haben Lust, an unserer Runde teilzunehmen?

Termin: 27. April, 20 bis 21.30 Uhr
Ort: digital
Leitung: Dr. Holger Kaffka, Claudia Neumann
Anmeldung: E-Mail an michaela.lachert@ekmd.de

Fundraisingpreis: Platz 1 für Backhaus-Projekt

Weitere Preise für Zentrum in Halle und Fensterpatenschaften in Schweina

Das Projekt „Ein Backhaus für Pouch“ des Vereins CON-FUGIUM Gemeindehaus in Pouch erhielt heuer den ersten „Mitteldeutschen Fundraisingpreis“, dotiert mit 1.000 Euro. Der zweite Preis mit 500 Euro ging an das Evangelische Bildungs- und Projektzentrum Villa Jühling e.V. in Halle/Saale für das Projekt „Ein Weihnachtsgeschenk für deine Villa Jühling“. Den dritten Preis mit 300 Euro erhielt die Kinder- und Jugendkunstschule Wartburgkreis e.V. in Schweina für ihr Vorhaben „Fensterpatenschaften für ein neues Kulturzentrum im maßstab:werk“. Die Preise wurden beim 19. Mitteldeutschen Fundraisingtag vergeben, der am 8. März an der Ernst-Abbe-Hochschule in Jena stattgefunden hatte.

Aus allen Bewerbungen waren im Vorfeld drei Projekte ausgewählt worden. Die Teilnehmenden des Fundraisingtages ermittelten die Platzierungen mittels Direktabstimmung. Am 15. März folgte noch ein Programmpunkt des Fundraisingtages: Ein Online-Gespräch mit Ise Bosch, der Förderin, Gründerin, Geschäftsführerin und Erbin sowie Enkelin des Industriellen Robert Bosch.

Der Verein FundraisingForum vergab die Preise für bemerkenswerte Projekte oder engagierte Personen. Bewerbungen konnten sich Vereine, Initiativen und Einzelpersonen mit interessanten Fundraising-Ideen, die sich für das Gemeinwohl engagieren, in Mitteldeutschland aktiv sind und Unterstützung benötigen. Veranstalter des Fundraisingtages sind der Verein Fundraising Forum, die Diakonie Mitteldeutschland und die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland (EKM).

Mit der Kampagne „Ein Backhaus für Pouch“ soll ein altes Backhaus mit Erhalt originaler Bauteile so restauriert werden, dass es wieder voll funktionstüchtig ist und den hygienischen Ansprüchen entspricht, und wieder regelmäßig Brot, Flammkuchen und Blechkuchen gebacken werden kann. Zudem soll es Raum für Projekttage für Kinder bieten. „Wir sehen das Backhaus als einen Beitrag zu gelebter Landkultur und freuen uns auf die Chance von generationsübergreifenden Angeboten“, heißt es dazu. Für die zur Restaurierung fehlenden 5.443 Euro wurde eine umfangreiche Spendenkampagne mit vielen kreativen Online- und Offline-Aktivitäten gestartet. So werden Rezepte gesammelt, aus denen ein Backbuch entstehen soll, und es gibt verschiedene Danke-Geschenke wie Kinderlachen und ein ganz persönliches Danke-Video. Zum Erntedankfest soll das Backhaus eingeweiht werden.

Für die Aktion „Ein Weihnachtsgeschenk für unsere Villa Jühling“ wurden die Inhalte auf allen Sozialen Netzwerken des Zentrums wie Facebook, Instagram, YouTube, Blog und Whatsapp-Gruppen sowie auf der Homepage geteilt. Zu festgelegten Zeiten gab es E-Mails und Spendenbriefe an bekannte Kontakte. Das erste definierte Fundingziel von 5.000 Euro wurde schon nach vier Tagen erreicht, das zweite Fundingziel, 12.000 Euro, nach 19 Tagen. Die Aktion wurde als voller Erfolg gewertet, 88 Personen haben mit einer täglichen durchschnittlichen Spende in Höhe von 563 Euro unterstützt. Insgesamt gab es ein Gesamtergebnis von 21.500 Euro Spenden direkt und indirekt über diese Crowdfunding-Weihnachtsaktion. Zudem wurden



Preisträger und Sponsoren: Christian Lange, Markus Bartaune, Evangelische Bank eG; Mathilda Burkhardt und Bettina Lampadius-Gaube; Aline Burghardt; Susanne Hesse (v.l.)

viele neue Spender und Spenderinnen für die Zukunft gewonnen.

In der Fundraising-Kampagne für das neue Kulturzentrum in Schweina geht es darum, Fensterpaten zu gewinnen, um die große Fensterfront einer Halle sanieren zu können. Bisher spendeten 14 Fensterpaten insgesamt fast 30.000 Euro. Das maßstab:werk ist Teil eines Industriekomplexes in der Ortsmitte, erbaut 1927 beziehungsweise 1933 im Bauhaus-Stil für die Produktion von Maßstäben (Zollstöcken) für den weltweiten Export. Der Trägerverein saniert mit Unterstützern eine leerstehende Fabrikhalle, die als innovatives Kulturzentrum und Begegnungsraum im ländlichen Raum genutzt werden soll. Neben dem Veranstaltungsraum wird es einen offenen Jugendtreff im theater- und medienpädagogischen Bereich, eine Außenstelle des Wartburg-Radios sowie einen Coworking-Space geben.

Zum Fundraisingtag mit etwa 100 Teilnehmenden gab es ein vielfältiges Programm aus Vorträgen, Workshops, Beratungen und Fachforen. Titus Molkenbur vom Verein Sea-Watch sprach in seinem Vortrag „Gemeinsam mehr Engagement wagen“ über die großen Herausforderungen für die Gesellschaft wie Migration, Klimawandel und Corona sowie Erfolgsgeschichten von mutigen Kampagnen und ungewöhnlichen Bündnissen.

Das Preisgeld für den Ersten Preis hatte die Evangelische Bank eG gestiftet. Das Preisgeld von 500 Euro stiftete die Benefit AG.

Hintergrund: Mit Hilfe des Fundraisings werden Unterstützer für gemeinnützige Projekte und Organisationen gewonnen. Fundraising versteht sich als „Kunst, Gunst zu gewinnen“. Die Bezeichnung geht auf die englischen Begriffe „fund“ (für Schatz oder Kapital) und „to raise“ (heben oder beschaffen) zurück.

Weitere Informationen: www.fundraisingforum.de

#kirchendigital

Schulungsangebot zu Online-Gottesdiensten und digitaler Gemeindegemeinschaft

In den letzten zwei Jahren haben wir alle Erfahrungen mit kirchlichen Online-Angeboten gesammelt. Einiges war dabei innovativ und hochwertig, anderes zeigt Optimierungsbedarf auf. Aus diesem Grund haben sich einige digitale Vordenker unterschiedlicher Landeskirchen zusammengesetzt und für dieses Jahr ein kostenfreies deutschlandweites Fortbildungsangebot zusammengestellt. Es richtet sich an alle, die ihre digitalen Angebote fundiert weiterentwickeln wollen.



Der Höhepunkt ist ein großangelegter **Digitaltag am Samstag, 17. September**. Dabei geht es um Formate, Technik, Rechtsgrundlagen, inhaltliche Gestaltung und ebenfalls die Frage, wie Abendmahl digital gestaltet werden kann. Im Vorfeld findet bereits jetzt immer mittwochs um 18 Uhr eine digitale Abendreihe statt, um sich themenspezifisch zu informieren, auszutauschen und nachzufragen. Praxisnah

und fundiert sollen relevante Themen bei Infoabenden und offenen Sprechstunden ihren Platz bekommen:

- 16. März:** Einführungsabend
 - 23. März:** Info-Abend: Digitale Gottesdienste interaktiv gestalten
 - 30. März:** Info-Abend: „Alles, was Recht ist“
 - 6. April:** Sprechstunde: „Alles, was Recht ist“
 - 27. April:** Sprechstunde: Digitale Gottesdienste interaktiv gestalten
 - 4. Mai:** Info-Abend: Multi-Livestream
 - 11. Mai:** Info-Abend: Rolle und Funktion der Musik in der digitalen Verkündigung
 - 18. Mai:** Doppelsprechstunde: Multi-Livestream und Musik
 - 25. Mai:** Info-Abend: Digital beten
 - 1. Juni:** Info-Abend: Abendmahl in digitalen Gottesdiensten
 - 8. Juni:** Doppelsprechstunde: Beten und Abendmahl in digitalen Gottesdiensten
 - 15. Juni:** (14-15 Uhr!) Info-Nachmittag: Gottesdienste mit Kindern und Familien digital feiern
 - 22. Juni:** Abschluss-Abend
 - 31. August:** optionaler weiterer Termin
 - 7. September:** optionaler weiterer Termin
- Anmeldung:** kostenfrei unter www.kirchendigital.de.

War da was? Gemeindepädagogik for future

Gestärkt durch die Krise?

Als das Vorbereitungsteam sich diesen Titel für den Gemeindepädagogischen Tag 2021 ausdachte, ahnten wir nicht, dass er auch 2022 so aktuell ist. Umso mehr freuen wir uns, dass dieses Jahr der Gemeindepädagogische Tag am 6. Juli im Zinzendorfhaus in Neudietendorf stattfindet.

Was bleibt aus dieser Zeit?

Bei uns persönlich, aber auch in unseren Arbeitsbereichen? Wie können und wollen wir Gott nach diesen Zeiten verkündigen? Gibt es Verschiebungen in unserem Gottesbild?

Passend dazu wird Prof. Anne Grohn, Professorin an der Evangelischen Hochschule Berlin, das Impulsreferat unter dem Motto: „Gestärkt durch die Krise? Das Gewohnte retten oder alles mal neu?“ halten. Anschließend gibt es ein abwechslungsreiches Workshop-Programm, wie zum Beispiel: Schöpferisches im Sinne der Kreativität und der Nachhaltigkeitspädagogik, Globales Lernen, Vertrauen schaffen in Gruppen durch Erlebnispädagogik, Singen und Musizieren, biblische Texte mit digitalem Know how in die Verkündigungsarbeit einbringen. Dazu wird ein Workshop einen Erprobungsraum vorstellen, der „Christliche Spiritualität lebensnah verwurzelt“. Kurzum: Für alle ist etwas dabei.

Aber vor allem freuen wir uns, den Gemeindepädagogischen Tag in vertrauter Weise mit Begegnungen, Inspiration und Motivation wieder gemeinsam vor Ort begehen zu können. Herzliche Einladung!

Programm am 6. Juli im Zinzendorfhaus Neudietendorf:

- 8.30 Uhr:** Anmelden und Ankommen im Zinzendorfhaus
 - 9.30 Uhr:** Begrüßung im Chorsaal im Zinzendorfhaus
 - 9.40 Uhr:** Andacht im Chorsaal
 - 10 Uhr:** Impulsreferat
 - 11.30 Uhr:** Workshops I (siehe unter www.pti.ekmd-online.de)
 - 13 Uhr:** Mittagessen im Zinzendorfhaus
 - 14 Uhr:** Workshops II
 - 15.30 Uhr:** Reisesegen im Chorsaal
- Anmeldung:** bis zum 3. Juni über die Kreisreferentinnen und -referenten der Kirchenkreise, diese leiten dies an das PTI gesammelt weiter. (Kathleen.Supke@ekmd.de)

Die Zahlen

Im Jahr 2021 gehörten 637.649 Menschen der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) an. Die Zahl der Kirchenmitglieder sank im Vergleich zum Vorjahr damit um 3,2 Prozent (21.044 Mitglieder). Bei den Taufen ist für 2021 wie bereits im Jahr 2020 ein starker Rückgang zu verzeichnen: So lag die Zahl der Taufhandlungen bei 2.709 – im Jahr 2020 waren es 2.134 Taufen, im Jahr 2019

dagegen gab es 4.328 Taufen. 7.678 Menschen sind 2021 aus der EKM ausgetreten – im Jahr 2020 waren es 6.514. Den größten Anteil am Mitgliederrückgang machen 17.590 verstorbene Gemeindeglieder aus. Wieder eingetreten in die EKM sind im vergangenen Jahr 308 Menschen, im Jahr 2020 waren es 333.

Die Kirchenmitgliedschaftsentwicklung

Ein Beitrag von OKR Christian Fuhrmann

Die Auswertung der Kirchenmitgliedschaftsentwicklung der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) zum 31.12.21 zeigt, dass sich der Trend der vergangenen Jahre bedauerlicher Weise fortsetzt. Für Mitarbeitende im Ehren- und Hauptamt wird dies mit Sorge wahrgenommen und als Infragestellung der eigenen Bemühungen erlebt.

Im Vergleich zum Jahr 2020 hatte die EKM am 31.12.2021 3,2 Prozent weniger Gemeindeglieder. Das sind 21.044 Personen.

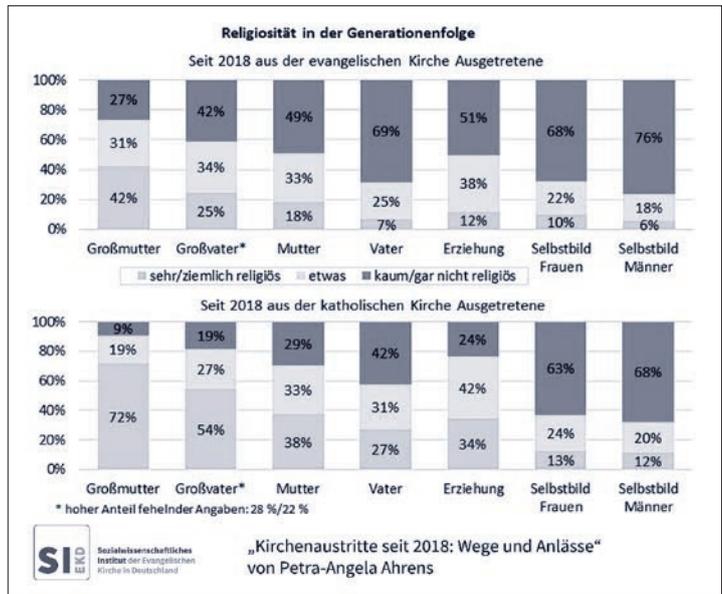
Wie setzt sich diese Zahl zusammen?

Den größten Anteil am Mitgliederrückgang machen 17.590 verstorbene Gemeindeglieder aus. 7.678 Gemeindeglieder sind im Jahr 2021 aus der Kirche ausgetreten. Demgegenüber stehen 2.709 Taufen und 308 Wiederaufnahmen.

Für eine Interpretation dieses Rückgangs können drei Punkte angerissen werden:

1. Die Einschränkungen in den Corona-Jahren 2020 und 2021 haben sich deutlich auf die Taufzahlen niedergeschlagen. Im Vergleich mit den Jahren vor Corona ist festzustellen, dass nur rund die Hälfte der Taufen stattfanden.
2. Bei den Austritten verzeichnen wir mehr als elf Prozent Zuwachs im Vergleich zum Vorjahr. Ein neuer Trend besteht darin, dass mehr Menschen im Renten- bzw. Pensionsalter die Kirche verlassen. Das wird landläufig neben Wachsen dieser Alterskohorte (Babyboomer) mit der zunehmenden Renten- und Pensionsbesteuerung erklärt.
3. Bei den Sterbefällen ist ein Zuwachs von knapp 3,5 Prozent zu vermelden. Ohne größere Spekulationen im Hinblick auf die Coronapandemie muss das hohe Durchschnittsalter der Gemeindeglieder beachtet werden.

Nach der Identifikation von Ursachen des Mitgliederschwundes sollte auch nach Möglichkeiten gesucht werden, wie in Gemeinden, Kirchenkreisen und Landeskirche reagiert werden kann. Im Grundsatz muss ein allgemeingesellschaftlicher Trend in Anschlag gebracht werden. Die Mitgliedschaft in Großinstitutionen verliert zunehmend an Plausibilität. Dies gilt keinesfalls nur für Kirchen, sondern betrifft auch andere Organisationen. Ein häufiger Grund, die Kirchenmitgliedschaft aufrecht



zu erhalten, war über Jahrzehnte die familiäre Tradition. Mit Zunahme einer forcierten Individualisierung gilt das Traditionsargument für die Entscheidung zur Kirchenmitgliedschaft immer weniger. Ein Leben ohne Gott und Glaube gilt für viele Zeitgenossen im Kontext der Säkularisierung als „normal“. Zudem schlagen sich Skandale in den Kirchen Deutschlands regelmäßig auch auf unbeteiligte Kirchen in Austrittszahlen nieder.

Die EKM steht vor der Aufgabe, die durch die Pandemie aufgeschobenen Taufen aufzuarbeiten. Hier gibt es Ideen zu besonderen Formen von Tauffeiern und -festen. Familien



und taufwillige Erwachsene sollten zu besonderen Tauf-feiern eingeladen werden.

Es sollte überlegter zu den Angeboten von Kirche eingeladen werden. Zentrale kirchliche Veranstaltungen wie Gottesdienste, Begegnungen von Menschen in Gemeindekreisen und kirchenmusikalische Veranstaltungen brauchen differenzierte Profile. Nur so kann den unterschiedlichen Bedürfnissen der Menschen entsprochen werden. Das betrifft keinesfalls nur die Zeiten und Tage von Veranstaltungen. Es gilt, für die unterschiedlichsten kulturellen und sozialen Lebensformen in der kirchlichen Arbeit offen zu sein. Es gilt, neue Formen von Gemeindegarbeit zu erproben, so dass Menschen einen neuen Zugang zum christlichen Glauben entdecken können. Ihr Lebenskontext und ihre Alltagskultur sollten sich in der kirchlichen Arbeit wiederfinden lassen. Nicht (ausschließlich) umgekehrt.

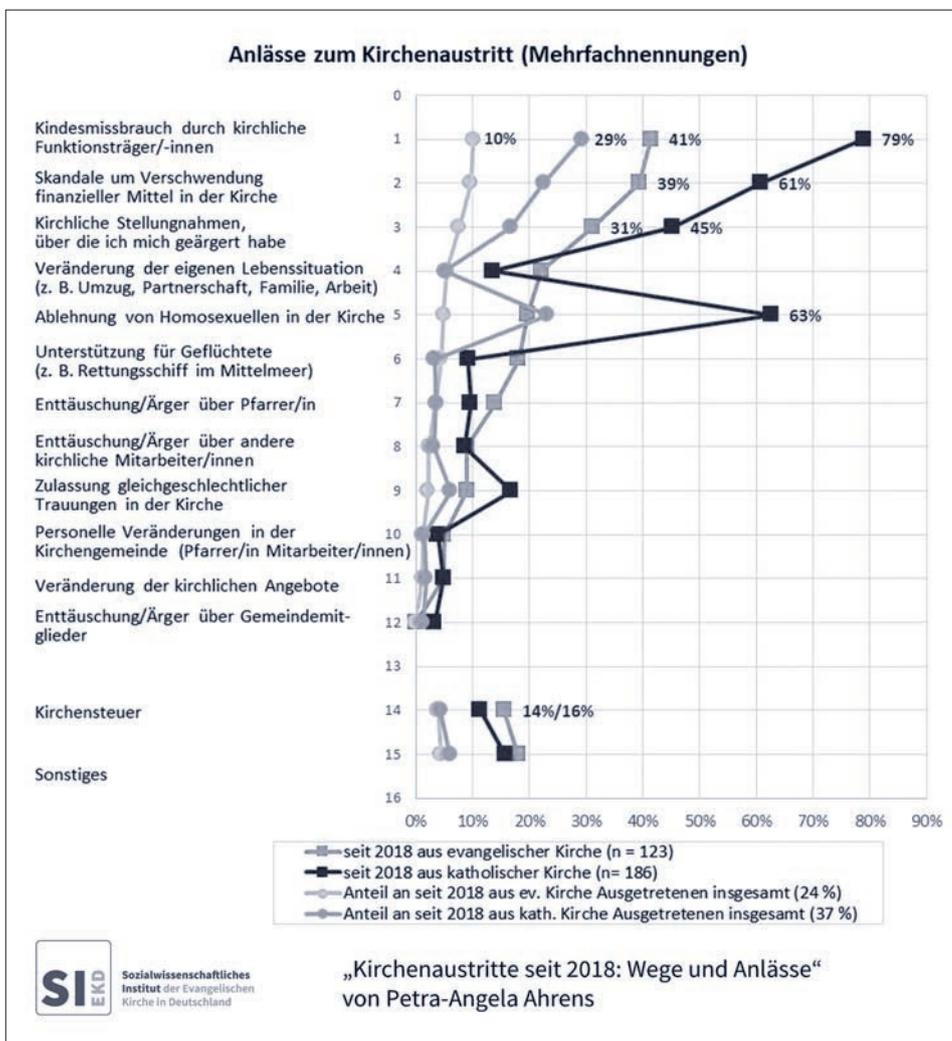
Die Selbstverständlichkeit, dass Teilnahme an kirchlichen Veranstaltungen gleichzeitig auch den Eintritt in die Kirche bedeutet, verliert konstant an Plausibilität. Viele Menschen sind in Gemeinden aktiv. Ein signifikanter Anteil der Aktiven ist nicht Kirchenmitglied.

Evangelische Kirche steht mit all ihren Untergliederungen vor der Herausforderung, dass es einerseits keine grundsätzliche Ablehnung gibt, andererseits die Finanzierung kirchlicher Arbeit über die Kirchensteuer kritisiert wird. Im ehrenamtlichen Bereich zeigt sich, dass es zuneh-

Austrittsgründe

In den Jahren 2020/21 hat das Sozialwissenschaftliche Institut der EKD (SI) eine bundesweite Studie zu den Kirchenaustritten seit 2018 durchgeführt. Das Projekt bestand aus einer vorgeschalteten qualitativen Teilstudie (Fokusgruppen) und einer sich daran anschließenden bundesweiten Repräsentativbefragung von insgesamt 1.500 Personen, die aus der evangelischen oder der katholischen Kirche ausgetreten sind, darunter 1.000 Befragte, die seit 2018 ihre Kirchenmitgliedschaft aufgekündigt haben, und insgesamt 500 Befragte, die bereits vor 2018 jeweils zu etwa gleichen Anteilen die evangelische oder katholische Kirche verlassen haben.

Die Studie wurde vor dem aktuellen Hintergrund der Austrittsspitze im Jahr 2019 und sich daran anschließender



mend selbstverständlich wird, sich in der Kirche auch als Nichtmitglied zu engagieren. Das schließt auch die finanzielle Unterstützung durch Spenden ein.

In Hinblick auf die Entwicklung der Austrittszahlen bedarf es einer offenen Kommunikation. Es ist deutlich herauszustellen, welchen Wert kirchliches Engagement für Menschen, für die Gesellschaft und für die Welt hat. Dieses Engagement hängt zu einem erheblichen Teil von der finanzierbaren Basis kirchlicher Arbeit ab.

Vermutungen über die Bedeutung konkreter Anlässe für die Austrittsentscheidung konzipiert. Die Ergebnisse sind in den Grafiken im Text dokumentiert. „Es zeigt sich in verschiedenen Studien, dass Kirchenaustritt häufig am Ende eines Prozesses steht. Je distanzierter das Erleben von Kirche und persönlicher Glaube in der Kindheit und Jugend war, desto häufiger schleicht sich nach der Konfirmation und später eine komplette Kontaktlosigkeit zur Kirche ein. Der Austritt ist in dieser persönlichen Perspektive eine normale Reaktion. Für kirchliches Handeln steht die Frage, wie die Kontaktfläche zu Kindern und Jugendlichen lebendiger und relevanter gestaltet werden kann“, so OKR Christian Fuhrmann.

Die gesamte Studie finden Sie hier: www.tip.de/mhyg

Werner-Sylten-Preis verliehen

Anfang März wurde der Werner-Sylten-Preis für christlich-jüdischen Dialog der EKM übergeben. Ausgezeichnet wurden ein Schulprojekt des Evangelischen Ratsgymnasiums Erfurt, „Das verschollene Fotoalbum“ (1. Preis) sowie der Verein „Themar trifft Europa e.V.“ (2. Preis). Den Werner-Sylten-Preis für sein Lebenswerk erhielt Pfarrer Michael Kleim, Gera.

1. Preis für Schulprojekt des Evangelischen Ratsgymnasiums Erfurt (1.000 Euro)

Ausgangspunkt des Schulprojekts „Das verschollene Fotoalbum“ war der private Kellerfund eines Fotoalbums durch die Schülerin Nele Ellenberg im November 2020. Das Album spiegelt das Leben der jüdischen Gemeinde Erfurts von 1938 bis 1952 wider. Die Lehrerinnen Franziska Neudorf und Claudia Bargfeld nutzten den Fund, um das Fotoalbum mit zwei Lerngruppen jahrgangsübergreifend im gesellschaftswissenschaftlichen Wahlpflichtkurs der Klassen 9 und 10 zu bearbeiten. In Zusammenarbeit mit der jüdischen Landesgemeinde wurde das Album mit Bildern und Notizen historisch kontextualisiert. Die Schülerinnen und Schüler versuchten mit ihrer Spurensuche, dargestellte Menschen mit Hintergrundgeschichten zu verknüpfen, jüdische Riten und Bräuche zu untersuchen und in der Stadt alte Bauschichten mit neuen Perspektiven fotografisch zu vergleichen. Die professionelle Umsetzung der Ergebnisse in eine digitale Variante des Fotoalbums erfolgte durch Workshops mit der Grafikerin Marianne Conrad.

Die Jury des Werner-Sylten-Preises würdigt das Engagement der beiden Lehrerinnen, „die die Schülerinnen und Schüler zu einer kreativen Auseinandersetzung mit einem



Ausgezeichnetes Schülerprojekt des Ratsgymnasiums Erfurt

besonderen Objekt ermuntert und befähigt haben“. Besonders preiswürdig sei die gute Vernetzung mit der jüdischen Landesgemeinde zur Zivilgesellschaft und anderen Partnern. Die Auseinandersetzung mit jüdischer Geschichte und jüdischem Leben spreche mehrere Sinne und Erfahrungsebenen an.

2. Preis für den Verein „Themar trifft Europa“

Von 1866 bis 1944 gab es in Themar an der Werra eine lebendige jüdische Gemeinde mit ca. 100 Mitgliedern. Die Machtergreifung durch die Nazis beendete das jüdische Leben. Der Städtepartnerschaftsverein „Themar trifft Europa“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, mit sechsend-

zig Stolpersteinen vor fünfzehn Wohnorten an jüdische Bürgerinnen und Bürger zu erinnern, die hier gelebt haben, die gedemütigt wurden, fliehen mussten oder in eines der Vernichtungslager deportiert und dort umgebracht wurden. Zur Verlegung der Steine durch den Aktionskünstler Gunter Demnig gab es Begegnungen mit den Enkeln, Neffen und



Sabine Müller, die Vorsitzende des Vereins, nahm den Preis von Kirchenrätin Charlotte Weber entgegen.

Nichten der Themarer. Ein Flyer mit einem Stadtplan und den Verlegestellen hilft zur Orientierung. Künftig sollen sich Gäste ein Bild zur Geschichte jüdischen Lebens in Themar über einen Touch-Screen-Tower verschaffen.

Seit 2008 findet jährlich zum 9. November eine Veranstaltung mit Vorträgen sowie Kunst und Musik zur jüdischen Geschichte statt. Die Initiatoren hoffen, dass durch die Belebung der jüdischen Geschichte ein Bewusstsein in der Bevölkerung gegen neue antisemitische Tendenzen wächst.

Die Jury würdigt die Verknüpfung des Engagements gegen Rechtsextremismus und Antisemitismus mit der Aufarbeitung der lokalen und regionalen Geschichte jüdischen Lebens. „Zivilgesellschaftliche und kirchliche Partner arbeiten vielfältig vernetzt miteinander. Durch die Verbindung zum städtepartnerschaftlichen Engagement und den Kontakt zu den Angehörigen ehemaliger Themarer wird die historische Perspektive durch lebendige Begegnungen ergänzt“, so die Jury.

Preis für das Lebenswerk: Pfarrer Michael Kleim, Gera

Michael Kleim, 1960 geboren, wurde während des Theologie-Studiums dafür sensibilisiert, antijüdische Tradition in Theologie und Kirchengeschichte kritisch zu reflektieren. Er protestierte gegen konkrete Formen israelbezogenen Antisemitismus der SED und thematisierte den Rechtsextremismus und Antisemitismus in der DDR. Als Theologe vermittelte er die Auseinandersetzung mit jüdischem Glauben in die Gemeinden hinein und informierte über den christlich-jüdischen Dialog. Sein Einsatz für die Begegnung mit jüdischer Kultur, jüdischem Glauben und jüdischen Menschen, für Wahrnehmung jüdischer Geschichte und jüdischen Lebens der Gegenwart wurde vielfältig unterstützt.



Geehrt für das Engagement im christlich-jüdischen Dialog: Pfarrer Michael Kleim

Durch die Organisation von Gottesdiensten, Konzerten, Lesungen, Vorträgen, Ausstellungen, Filmen, Stadtführungen und Veranstaltungen zur Erinnerung an verfolgte jüdische Gemeinden wurden zahlreiche Menschen erreicht. Für Jugendliche organisierte Kleim Bildungs- und Begegnungsfahrten. Im Erinnerungsjahr „900 Jahre jüdisches Leben in Thüringen“ publiziert er via Facebook mit dem Hashtag „shabbatshalom“ Informationen zu jüdischer Geschichte und Gegenwart. Das Engagement gegen Rechtsradikalismus und Antisemitismus, ob vor Ort und im Stadtbild, im

Internet, im Rechtsrock oder verpackt als Verschwörungstheorie, ist ihm ein wesentliches Anliegen. Michael Kleim litt unter jahrelangen Bedrohungen seiner Person und seiner Familie.

Die Jury würdigt Pfarrer Kleims lebenslanges Engagement für christlich-jüdischen Dialog und gegen Antisemitismus und Rechtsextremismus. „Das Eintreten für Menschenwürde und gegen jede Ausgrenzung und Diskriminierung ist fest in seiner theologischen Überzeugung verwurzelt, für die er auch Anfeindungen in Kauf nimmt“, heißt es dazu.

Hintergrund: Mit einem Beschluss der 2. Landessynode hat sich die Landeskirche verpflichtet, jeder Form von Antisemitismus zu widersprechen, in Lehre und Leben das religiöse Selbstverständnis des Judentums zu achten, für Religionsfreiheit einzustehen und der Entrechtung, Diskriminierung und Zerstörung jüdischen Lebens entgegenzutreten sowie den Reichtum der jüdischen Schriftauslegung wahrzunehmen und sich mit antijüdischen Interpretationen der Bibel auseinanderzusetzen. In der Folge wurde der Werner-Sylten-Preis ins Leben gerufen. Mit ihm werden Projekte ausgezeichnet, die die Selbstverpflichtung im Raum der Landeskirche umsetzen.

Werner Sylten war ein evangelischer Theologe, der 1936 wegen seiner jüdischen Abstammung aus dem Pfarrdienst entlassen wurde. Er half mit, das Leben von mehr als tausend „nichtarischen“ Christen zu retten. 1942 ermordeten ihn die Nazis. 1979 wurde ihm von der Gedenkstätte „Yad Vashem“ der Ehrentitel „Gerechter unter den Völkern“ verliehen.

Gemeindebrieftag wird auf den 25. Juni verschoben

Sich mit anderen Gemeindebriefredaktionen austauschen. Sehen, wie andere Gemeindebriefe gestaltet werden. Die Marktplatz- oder Messe-Atmosphäre nutzen und Angebote von Partnern kennenlernen. All das bietet der Gemeindebrieftag. All das ist in einem digitalen oder hybriden Format nur eingeschränkt möglich.

Im Moment begleitet uns noch die Coronapandemie. Daher wird der für den 2. April geplante Gemeindebrieftag verschoben und findet nun am 25. Juni vom 10.30 Uhr bis 14.30 Uhr im Landeskirchenamt in Erfurt statt.

Sie erwarten ein vielfältiges Programm. Neben Impulsen zur Rolle von Gemeindebriefen bei der Kommunikation mit Gemeindegliedern und der Präsentation von Best-Practice-Beispielen haben Sie die Möglichkeit, Ihren Gemeindebrief unter die Lupe nehmen zu lassen, die neuesten Tricks und Features im Gemeindebriefportal der EKM kennenzulernen oder sich bei unseren Partnern über deren Angebote zu informieren.

Gern können Sie sich ab sofort bis zum 11. Juni zum Gemeindebrieftag anmelden. Im Vorfeld werden digitale Workshops zu fünf Themen stattfinden:

19. Mai, 19 bis 20.30 Uhr: „Update PPS“ – Tipps & neue Features im Gemeindebriefportal kennenlernen

2. Juni, 19 bis 20.30 Uhr: „Planung ist die halbe Miete“ – Planung der Gemeindebriefarbeit, Teamarbeit in der Gemeindebriefredaktion, Themenfindung

2. Juni, 19 bis 20.30 Uhr: „Leicht gesagt“ – kurz, einfach und verständlich schreiben

16. Juni, 19 Uhr bis 20.30 Uhr: „Achtung Falle“ – Medienrecht für Gemeindebriefe

16. Juni, 19 bis 20.30 Uhr: „Anzeigen im Gemeindebrief – Pro und Contra“

Anmeldung zu den Workshops und zum Gemeindebrieftag unter www.t1p.de/anmeldung-gemeindebrieftag

Während des Tages können Sie Ihren Gemeindebrief „unter die Lupe“ nehmen lassen. Anmeldung: www.t1p.de/gemeindebrief-check

Sollten alle Zeitschienen bereits belegt sein, müssen Sie nicht enttäuscht sein, denn das Format ist offen. Auch wenn Ihr Gemeindebrief nicht besprochen wird, erfahren Sie, wie andere Gemeindebriefe gestaltet werden und können Ihre Expertise einbringen.

Save the date



Gemeindebrieftag in Erfurt

Wahl der Mitarbeitendenvertretung per Briefwahl

Die Wahl der neuen Mitarbeitendenvertretung MAV des Landeskirchenamtes der EKM wird in diesem Jahr auf dem Weg der Briefwahl durchgeführt. Das hat der neue Wahlvorstand beschlossen. Dieser tagte digital, setzte Termine, berechnete Fristen, stimmte ab und traf diese Entscheidung. Nach Aushang des Wahlausschreibens haben die wahlberechtigten Mitarbeitenden bis zum 8. April Zeit, Kolleginnen und Kollegen vorzuschlagen, die ihre Interessen gegenüber der Dienststelle in den nächsten vier Jahren vertreten sollen.

Der Wahlvorstand gibt danach den Gesamtwahlvorschlag wiederum per Aushang bekannt. Bis zum 26. April, 12 Uhr, können alle wahlberechtigten Mitarbeitenden an den Standorten Erfurt, Eisenach und Magdeburg die neue Mitarbeitendenvertretung durch Stimmabgabe per Briefwahl wählen. Auch Auszubildende, die am Wahltag das 18. Lebensjahr vollendet haben, dürfen wählen, jedoch nicht gewählt werden.

Jeder wahlberechtigte Mitarbeitende hat insgesamt sieben Stimmen, kann weniger, aber nicht mehr Stimmen verteilen. Dabei ist zu beachten, dass immer nur eine Stimme an einen Wahlvorschlag vergeben werden darf. Anderenfalls ist der Stimmzettel ungültig.

Die Wählenden haben die Möglichkeit, ihren Stimmzettel im verschlossenen Wahlumschlag im Landeskirchenamt an den Werktagen in der Zeit von 9 bis 15 Uhr am Empfang abzugeben oder per Briefpost an den Wahlvorstand zu versenden. Sämtliche Wahlunterlagen werden durch den Wahlvorstand zur Verfügung gestellt. Alle bis zum 26. April, 12 Uhr, eingegangenen Stimmzettel werden gezählt. Der Wahlvorstand hofft auf eine rege Wahlbeteiligung.



(v. l. n. r.): Johannes Bergmann, Dagmar Wunder, Monika Bernt, Sabine Görgens, Mirjam Brösicke und Susan Schlottermüller

Für Rückfragen stehen die Mitglieder des Wahlvorstandes auch gern persönlich oder per E-Mail zur Verfügung: mav-lka-wahlvorstand@ekmd.de

Spätestens am 11. Mai erlangt das Ergebnis der Wahl Gültigkeit. Bis zum 3. Mai können die Gewählten ihre Wahl ablehnen und bis in die darauffolgende Woche wäre Zeit, die Wahl insgesamt anzufechten.

Die gewählte neue Mitarbeitendenvertretung mit ihren ehrenamtlichen Mitgliedern stellen wir in der Juni-Ausgabe von EKM intern vor. Im Herbst 2022 findet dann die Wahl der Schwerbehindertenvertretung statt.

Erzählbuch für Kinder verschiedener Herkunft

Mit einem Vorwort von Landesbischof Friedrich Kramer

Gregor Gysi erzählt von Weihnachten, Götz Ulrich, Landrat des Burgenlandkreises (Sachsen-Anhalt), vom Karneval. Die syrische Kurdin Heivin Khalil und Simran Ahmed aus Somalia erinnern sich an ihre Heimat, mit Geschichten aus der Schule und vom Fußball. Und Habiba Soltani aus Afghanistan gibt ihre Fluchterfahrungen weiter: So bunt wie das Leben selbst, so bunt sind die Geschichten dieser Menschen. Sie gehören zu „Mein buntes Zuhause“.

Das wunderschön von Mariana Lepadus illustrierte Sach- und Erzählbuch mit tollen Wimmelbildern eignet sich für den Einsatz in Kindergärten, Grundschulen und überall dort, wo Menschen mit Kindern verschiedener Herkunft arbeiten: Anschaulich und spielerisch schlägt es Brücken zwischen den verschiedenen Kulturen und trägt so zur gegenseitigen Verständigung bei. Das geht hin bis zum interkulturellen Essen – Rezepte für „Saladolewiye“, afghanischen Salat oder syrische Kekse laden zum gemeinsamen Kochen und Schmausen ein.

Das von der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland initiierte Buch ist im Mirabilis Verlag erschienen. In seinem Vorwort erinnert Landesbischof Friedrich Kramer daran,

dass „die monotheistischen Religionen alle auf Fluchterfahrungen gegründet“ sind. „Es braucht bei aller Verzweiflung, die zur Flucht treibt, auch viel Mut, diesen Schritt zu

wagen.“ Das Buch solle zum gegenseitigen Verstehen beitragen.



Andreas Siegert/
Sören Brenner
(Hg.),
Mariana Lepadus
(Illustration):
Mein buntes
Zuhause.
Über Fremdes und
Vertrautes,
Mirabilis Verlag,
48 Seiten, 12 Euro,
ISBN 978-3-947857-
14-2

Ökumenische Friedenskonsultation in Wittenberg

Kirchliches Friedenshandeln in ökumenischer Perspektive

Wie gelingt es uns, Konflikte friedlich zu lösen? Gewalt nicht eskalieren zu lassen, sondern gemeinsam zu einer Verständigung zu kommen? Lösungswege zu finden, die von allen angenommen werden? Diese Fragen sind nicht nur angesichts des Konfliktes in der Ukraine oder der zunehmenden gesellschaftlichen Spaltung hier bei uns, der Lagerbildung in öffentlichen Debatten und eines scheinbar zunehmenden raueren Tons in den öffentlichen Auseinandersetzungen hoch aktuell.

Gemeinsam mit ökumenischen Partnern aus Belarus, England, Finnland, Indien, Schweden, der Slowakei und Tansania wollen wir darüber nachdenken, was unser Beitrag als Kirchen sein kann, Menschen vor Ungerechtigkeit, Krieg und Gewalt zu schützen. Wir wollen kirchliches Friedenshandeln theologisch diskutieren und nach dem friedensethischen Profil unserer Kirchen fragen. Uns darüber austauschen, was dies für das konkrete kirchliche Handeln bedeutet.

Zudem werden wir die unterschiedlichen liturgischen Traditionen und die ökumenische Verbundenheit im ge-

meinsamen Glauben miteinander feiern. Die verschiedenen Versöhnungsliturgien und Friedensgebete sollen dabei im Mittelpunkt stehen.

Sie sind eingeladen, gemeinsam mit uns nachzudenken und zu diskutieren. Das Programm der Friedenskonsultation finden Sie unter: www.t1p.de/pre3w

Termin: 10. und 11. Mai

Ort: Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt, Lutherstadt Wittenberg

Veranstalter: Lothar-Kreyssig-Ökumenezentrum der EKM

Kosten: Für die Teilnahme an der Tagung wird kein Tagungsbeitrag erhoben. Wir bitten sie, sich selbst eine Unterkunft in Wittenberg zu buchen.

Leistungen: Programm und Verpflegung

Anmeldung: bis zum 20. April, Lothar-Kreyssig-Ökumenezentrum der EKM, jens.lattke@ekmd.de, Tel. 0391/53 46 399

Strategisches Freiwilligenmanagement

Neue Engagierte zu finden und anzuleiten oder die Aktiven zu fördern und gleichzeitig vor Überforderung zu schützen, ist nicht einfach. Mit dem Handwerkszeug dieser Weiterbildung wird aus Ihren Bemühungen eine nachhaltige, strategische und funktionierende Ehrenamtsarbeit.

Sie werden auf Ihre Rolle und Ihre Aufgaben als Multiplikator und Entwickler von Ehrenamtsstrukturen vorbereitet und gestärkt. In einem eigenen Projekt probieren Sie zum Beispiel, kollegiale Rahmenbedingungen vor Ort zu festigen, Ehrenamtliche zu gewinnen und zu begleiten oder die Qualität der Zusammenarbeit aller Mitarbeitenden zu sichern. Zum Abschluss erhalten Sie ein deutschlandweit anerkanntes Zertifikat.

Modul 1: 12. bis 15. September (Neudietendorf)

Modul 2: 28. Februar bis 3. März 2023 (Bad Blankenburg)

Modul 3: 27. bis 30. Juni 2023 (Magdeburg)

Zielgruppe: berufliche und freiwillige Mitarbeitende, die für Ehrenamtliche und Ehrenamtsarbeit verantwortlich sind

Leitung: Beratergruppe ehrenamt (Berlin), Michaela Lachert

Anmeldung: E-Mail an michaela.lachert@ekmd.de

Rogate-Sonntag für Frieden und Gerechtigkeit

Leipziger Missionswerk stellt Materialheft zur Verfügung

Am 22. Mai, dem Sonntag „Rogate“, sind die Gemeinden in der EKM eingeladen, die Partnerschaft mit den Christinnen und Christen in Tansania in den Blick zu nehmen. In diesem Jahr steht das vom Leipziger Missionswerk erstellte Materialheft unter dem Motto „Frieden beginnt zu Hause.“ Wie üblich entspricht der Titel einem Sprichwort aus der tansanischen Landessprache Kiswahili: „Upendo na Amani Huanzia Ndani ya Nyumba.“

Das Heft zum Nachhaltigkeitsziel (SDG) 16 der Vereinten Nationen „Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen“ ist als Beitrag zum EKM-Prozess „Kirche des gerechten Friedens werden“ gedacht, bietet aber auch Bausteine für Friedensgebete und Ähnliches aus gegebenem Anlass.

Das Heft wird nach Ostern vom Landeskirchenamt in die Gemeinden versandt und steht ab 1. April auf der Internetseite des Leipziger Missionswerkes zum Herunterladen zur Verfügung.

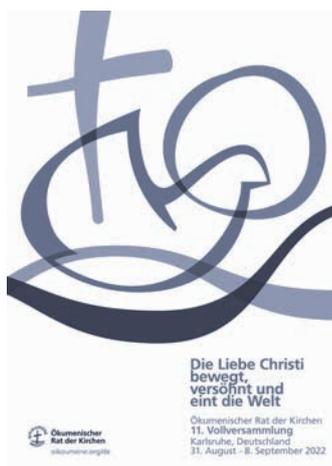
www.leipziger-missionswerk.de

Reformation – Revolution – Transformation

Begegnungsreise für Gäste der ÖRK-Vollversammlung in Karlsruhe

Die Welt zu Gast bei Geschwistern – das ist der Fall, wenn im September 2022 die weltweite Ökumene zur Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen nach Karlsruhe kommt.

Im Anschluss daran planen die regionalen Arbeitsgemeinschaften Christlicher Kirchen in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen eine Besuchs- und Begegnungsreise für 15 Teilnehmende der Vollversammlung in Mitteldeutsch-



land. Mit dieser Reise wollen wir den Gästen aus der weltweiten Ökumene die Gelegenheit bieten, die spezifische Situation der Kirchen im sogenannten „Osten Deutschlands“ kennenzulernen. Zugleich wollen wir Gemeinden und Einzelpersonen aus unseren Kirchen ermöglichen, durch Begegnungen an dem Ereignis der Vollversammlung zu partizipieren.

Wir laden zehn Personen aus Mitteldeutschland ein, gemeinsam mit den internationalen Gästen drei Tage unterwegs zu sein, um so von der Vielfalt der weltweiten Kirche zu erfahren und vom eigenen christlichen Leben Zeugnis zu geben:

Mit Besuchen an drei Tagen an verschiedenen Orten werden wir thematische Schwerpunkte setzen: So werden wir uns im Braunkohlerevier in Borna mit dem Thema Transformation auseinandersetzen. In Wittenberg wollen wir uns mit aktuellen Anlässen kirchlicher Erneuerung und dem Thema Reformation heute befassen. In Leipzig werden wir von der Friedlichen Revolution hören und dort in verschiedenen Kirchen Gottesdienste feiern und Gemeinden begegnen.

Beginn: 8. September mit dem Abendessen
Ende: 12. September nach dem Frühstück
Ort: Hotel Michaelis, Leipzig – mit Begegnungen in Borna, Wittenberg, Leipzig
Sprache: Englisch
Kosten: 200 Euro erbeten
Leitung: KRin Charlotte Weber, ACK Thüringen, Jürgen Dittrich, ACK Sachsen-Anhalt, OKR Friedemann Oehme, ACK Sachsen
Anmeldung: bis zum 30. April, Tel. 0361/51 800 331, charlotte.weber@ekmd.de

Anti-Feminismus begegnen

1. Studientag des Beirates der Gleichstellungsarbeit der EKM

Auf den ersten Blick ging es Frauen in Deutschland noch nie so gut wie heute. In den vergangenen Jahrzehnten wurden eine Vielzahl von Diskriminierungen abgebaut, Rechte erwirkt und Freiheiten erkämpft.

Doch die gesellschaftliche Stellung von Frauen ist in der Gegenwart nicht unumstritten. Verschiedene Gruppierungen und politische Strömungen lehnen die Vorstellung einer Gleichheit der Geschlechter ab. Kennzeichnend sind eine Ablehnung von Feminismus, das Festlegen von Frauen auf bestimmte gesellschaftliche Rollen sowie vermeintlich naturwissenschaftliche und theologische Begründungen der geschlechtlichen Ungleichheit. Teilweise gehören dazu auch gewaltsame Akte oder gar Tötungen von Frauen.

Dies schlägt sich auch in den Manifesten der extrem rechten Attentäter nieder, die in Christchurch, Halle und Hanau töteten.

Der Kampf gegen die Gleichheit der Geschlechter wird unter dem Begriff Antifeminismus analysiert. Da nicht selten auch eine Ablehnung von Homosexualität, transidenten Personen sowie der Kategorie „Gender“ damit einhergeht, wird teils auch von Anti-Genderismus gesprochen.

Wir laden Sie ein zum 1. Studientag des Beirates der Gleichstellungsarbeit der EKM in Kooperation mit der Theologischen Fakultät Halle.

Termin: 8. Juni, 10 bis 16 Uhr
Ort: Theologische Fakultät Halle, Franckeplatz 1/Haus 30, 06110 Halle (Saale)

Der Studientag widmet sich den Mechanismen der Abwertung von Frauen und den Strategien, die dabei genutzt werden. Neben der Vermittlung theoretischer Grundlagen sollen auch Räume zur Reflexion und zum Austausch von Erfahrungen eröffnet sowie Strategien zum Umgang mit Antifeminismus entwickelt werden.

Es wird u. a. einen Impulsvortrag mit Dr. Antje Schrupp (Politikwissenschaftlerin und Journalistin) mit anschließender Diskussion geben. Zudem sind mehrere Workshops geplant.

1. Antifeminismus im Halle-Anschlag (Philine Lewek)
2. Argumentationstraining (Lena Lehmann)
3. Strategien vor Ort – Herausforderungen im Gemeindealltag (Dorothee Land)
4. Antifeminismus in digitalen Räumen – Erfahrungen und Strategien (Jennifer Scherf)
5. Von der Natürlichkeit der Geschlechter. Anti-Genderismus als Zwilling von Anti-Feminismus (Doris Günther-Kriegel)

Die Veranstaltung richtet sich an kirchliche Mitarbeitende, Studierende, Vikarinnen und Vikare sowie thematisch Interessierte.

Anmeldung: bis 1. Juni, Landeskirchenamt der EKM, Büro der Gleichstellungsbeauftragten der EKM, Michaelisstraße 39, 99084 Erfurt, Tel. 0361/51800-130, anke.schwarz@ekmd.de

Aufgrund der Pandemie-Bestimmungen ist der Platz beim Studientag begrenzt. Wir bitten Sie daher, sich persönlich anzumelden und für die Workshops einen Erst- und Zweitwunsch anzugeben.

Den Flyer mit detailliertem Programm und weiteren Informationen finden Sie unter: www.t1p.de/wx2a

Buchempfehlungen

Grundlagen der KonfiCamp-Arbeit

KonfiCamps sind eine der beliebtesten Formen der Konfirmandenarbeit. Kein Wunder, von ihnen geht eine Bindekraft aus, die sich unmittelbar aus dem Erleben erschließt und noch lange nachhallt.

Aus einem großen Netzwerk erfahrener KonfiCampler ist hier ein Buch entstanden, das nicht nur „alte Hasen“ der KonfiCamp-Arbeit dabei unterstützt, ihre Erfahrungen zu reflektieren. Allen, die noch überlegen, ob und wie sie ihr erstes Camp planen können, macht dieses Werkbuch zudem inhaltlich und theologisch Lust auf diese Arbeit, indem es zum einen die theologisch-pädagogischen Grundlagen der KonfiCamp-Arbeit erschließt, und zum anderen die relevanten strukturellen und inhaltlichen Themenfelder kompetent vorstellt. Ergänzend dazu gibt es vielfältiges Praxismaterial zum Download.



Carsten Haeske, Irmela Redahead, Steffen Weusten (Hrsg.): Das Evangelium ins Zelt setzen. Werkbuch KonfiCamps, Gütersloher Verlags-haus, 240 Seiten, 24 Euro, ISBN 978-3-579-07468-9

Lechajim – Auf das Leben!

„Die Musik drückt das aus, was nicht gesagt werden kann und worüber zu schweigen unmöglich ist.“ (Victor Hugo)
Ostern – das Fest der Auferstehung Jesu: Der ganze christliche Glaube hängt daran. Und dennoch ist die Botschaft schwer zu vermitteln. „Jesus ist auferstanden“ – Was sollen wir uns darunter vorstellen? Und wie kann man das anderen erklären? Und vor allem: Was soll das für uns heute bedeuten? Paul Weininger und Martin Göth haben einen ungewöhnlichen Vorstoß: Ihre ökumenischen Singspiele bringen buchstäblich einen neuen Ton in die Botschaft von der Auferstehung. Ein musikalisch-theologisches Praxisbuch für alle, die Ostern selbst besser verstehen und auf eingängige Art vermitteln möchten! Inklusive einer Musik-CD mit einer Auswahl der Singspiele und Lieder.



Paul Weininger/ Martin Göth: Lechajim – Auf das Leben! Singspiele, Lieder und Gottesdienstmodelle rund um das Osterfest, Gütersloher Verlags-haus, 304 Seiten, 30 Euro, ISBN 978-3-579-07461-0

Seminare und Fortbildungen

Veranstaltungen in Präsenz sind abhängig vom aktuellen Infektionsgeschehen.

Je nach Lage ist eine kurzfristige Absage oder Umplanung möglich. Bitte informieren Sie sich hierzu zeitnah auf den Webseiten der Veranstalter.

Angebote der Familienbildungs- und Erholungsstätte Burg Bodenstein

Information und Anmeldung: Tel. 036074-970 oder -97102, info@burg-bodenstein.de, www.burg-bodenstein.de

„Frau Quatsch und Herr Unsinn auf Burg Bodenstein“ Ein spaßvolles Familienwochenende

Bei allen alltäglichen Anforderungen dürfen Leichtigkeit und Humor nicht zu kurz kommen. Spaß und gemeinsames Lachen geben uns Kraft für die ernsteren Seiten des Lebens. An diesem Familienwochenende dreht sich daher alles ums Quatschmachen. Mit einer „echten“ Clownin und einer Chorleiterin begeben wir uns in alles, was uns Freude bereitet. Wir betrachten die Welt aus naiven Clownsäugen, staunen über die Dinge, die wir sonst alltäglich finden, erproben uns in ungewöhnlichen Bewegungsarten, spielen turbulente Spiele und singen spaßige Lieder. Sinn, Zweck und Perfektion geben wir Urlaub. Wir erforschen das Gegenteil: Unsinn, Quatsch und Spaß. Im Mittelpunkt steht das gemeinsame Ausprobieren im (Clowns-)Spiel, Bewegen, Singen und Lachen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Das Wochenende ist geeignet für Kinder ab 8 Jahren.

Termin: 24. bis 26. Juni

Ort: Burg Bodenstein

Leitung: Burgteam

Referentinnen: Anja Kilian, Theater- und Musikpädagogin, Klinik-Clown, und Dörte Wehner, Chorleiterin und Erwachsenenbildnerin

Kosten: 2 Übernachtungen, Vollpension und Kursgebühr: 8–10 Jahre 85 Euro, 11–17 Jahre 95 Euro, ab 18 Jahre 125 Euro

Anmeldung: bis zum 13. Mai

„Weißt du eigentlich, wie lieb ich dich habe?“ Mutter-Tochter-Wochenende

Für alle Mütter und Töchter, die sich für die Pflege ihrer Beziehung Zeit nehmen wollen, ist dieses Wochenende genau richtig. Wir werden erzählen, erinnern und träumen, was es bedeutet, Frau und Mutter zu sein. Wir werden singen, lachen und feiern. Die Natur rund um die Burg wird uns künstlerisch inspirieren. Geeignet für Mädchen ab 10 Jahren.



Termin: 8. bis 10. Juli

Ort: Burg Bodenstein

Leitung: Burgteam in Kooperation mit Ute Birkner, eaf Thüringen

Kosten: 2 Übernachtungen, Vollpension und Kursgebühr: bis 10 Jahre 85 Euro, 11–17 Jahre 95 Euro, ab 18 Jahre 125 Euro

Anmeldung: bis zum 27. Mai

Fortbildungen der Evangelischen Erwachsenenbildung

Kontakt: Evangelische Erwachsenenbildung Sachsen-Anhalt und Thüringen, Tel. 0391/59 80 22 68 oder Tel. 0361/22 24 84 70, www.eeblsa.de oder www.eebt.de

„Wir waren damals auch Flüchtlinge ...“

... berichten ältere Mitbürger gelegentlich und erzählen von damals, der Vertreibung aus den Ostgebieten, der wochenlangen Reise unter beschwerlichsten Umständen, von Angst, Hunger und dem Tod. Dann der Neuanfang in der Fremde zu einer Zeit, in der nach dem Krieg die sie Aufnehmenden selbst nichts hatten.

Haben es die Geflüchteten von heute einfacher? In der Auftaktveranstaltung zu der aktuellen Gesprächsreihe „Fremdpartikel“ sprechen wir mit einem/einer Vertriebenen von damals und einem/einer Geflüchteten von heute über die Flucht und den Neuanfang.

In der Reihe „Fremdpartikel“ setzen wir auf Dialogformen: Es wird moderierte Gespräche im Fliesenschön Gera geben, die live gestreamt werden. Man kann also in Präsenz oder online teilnehmen. Bitte vermerken Sie das bei der Anmeldung!

Termin: 2. April, 15 Uhr

Leitung: Jana Huster

Ort: Gera, Fliesenschön, Weinbergstraße 4 oder im Live-Stream unter www.oek-akademie-gera.de/digital/live

Gartenschule für Erwachsene

Bio-Gärten anzulegen, das eigene Obst und Gemüse anzubauen, Küchenkräuter zu hegen und Heilpflanzen zu nutzen, kann ein Beitrag zu nachhaltiger, regionaler und gesunder Ernährung und zum Erhalt unserer Umwelt sein. Aber wie macht man das eigentlich?

In der „Gartenschule für Erwachsene“ stellt die Gärtnerin Claudia Paula Passin das Bio-Gärtnern vor und probiert es gemeinsam mit den Teilnehmenden aus. Dazu steht ein großer biologisch geführter Schaugarten in Gniest, nahe der Lutherstadt Wittenberg, bereit. Praktische Einheiten zum Boden und zur Düngung, zur Anzucht und Vermehrung von Jungpflanzen, dem Gemüseanbau, den Heil- und Wildpflanzen sowie den Küchenkräutern und Duftpflanzen, dem Obstgarten und der Gewinnung und Konservierung von Obst, Gemüse und Kräutern wechseln mit Themen zur Planung und Gestaltung eines Biogartens, dem Konzept eines naturnahen Gartens, dem Gewinnen von Saatgut, dem Bau von Hochbeeten und dem Anbau in Kübeln ab.

Sie beinhaltet 12 Module, die ab April 2022 angeboten werden.

Die ersten Module beschäftigen sich mit den Themen „Der Boden und die Düngung im Bio-Garten“, „Die Anzucht und Vermehrung von Jungpflanzen“, „Heil- und Wildpflanzen im Garten“ und „Der Bio-Gemüsegarten“. Es gilt die 3-G-Regel, Selbsttests sind vor Ort möglich.

Termine: Modul I und II 9./10. April, Modul III und IV 14./15. Mai, 10 bis 17 bzw. 9 bis 16 Uhr (Weitere Termine: www.eeblsa.de)

Ort: Kemberg OT Gniest, mischKultur e.V., Heidestr. 29



Kosten: 60 Euro pro Modul

Leitung: Claudia Paula Passin, Gärtnerin, Kräuterpädagogin, Gartentherapeutin

Referenten: Claudia Paula Passin (Gärtnerin, Kräuterpädagogin, Gartentherapeutin), Sabine Priezel (Dipl.-Ing. für Gartenbau, Kräuterpädagogin, Gartentherapeutin), Dr. Gerald Krebs (Dipl.-Biologe und Inhaber einer BioSaatgut-Gärtnerei – Dreschflegel e.V.), Carsten Passin, Fachkundiger Laie, Philosophischer Praktiker

Anmeldung: mischKultur e.V., Tel. 034921/60 325, info@misch-kultur.de

Ostern in Jerusalem

Eine virtuelle Stadtführung durch Jerusalem

Die letzte Woche vor der Kreuzigung und Auferstehung verbrachte Jesus in Jerusalem. In einer virtuellen Führung führt uns Uriel Kashi zu den wichtigsten christlichen Orten der Stadt. Beim Besuch des Ölbergs, des Gartens Gethsemane und natürlich Golgathas in der sogenannten Grabeskirche verknüpft sich biblische Geschichte mit realen Orten heute. Mit Hilfe von Fotografien, Schaubildern und kleinen Videofilmen geht Kashi auch auf interessante Details der biblischen Archäologie und aktuelle Fragen des jüdisch-christlichen Dialogs ein. Weiter zeigt er, wie unterschiedlich verschiedene christliche Strömungen Ostern feiern.

Uriel Kashi ist Dozent, Autor und Tourguide. In Deutschland aufgewachsen, war er unter anderem Bildungsreferent am Jüdischen Museum in Berlin und lebt mittlerweile seit vielen Jahren in Jerusalem.

Termin: Ostermontag, 18. April, 19.30 bis 21 Uhr

Ort: virtuell via Zoom

Referent: Uriel Kashi, Dozent, Autor und Tourguide (Jerusalem)

Leitung: Dr. Andreas Fincke (Ev. Erwachsenenbildung Thüringen)

Anmeldung: www.eebt.de, 18. April, 18 Uhr

Angebote der Evangelischen Akademie Thüringen

Anmeldung und Information: Evangelische Akademie Thüringen, www.ev-akademie-thueringen.de/veranstaltungen

Literarische Landsichten

Juli Zehs Roman „Unterleuten“

Juli Zehs Romane zum Leben auf dem Land zählen zu den derzeit viel gelesenen Titeln. Welchen Aspekten der ruralen Räume werden sie gerecht, welches kritische Potential entfalten sie im Hinblick auf Lebensverhältnisse, Infrastruktur, Bildung, Kultur und Migration?

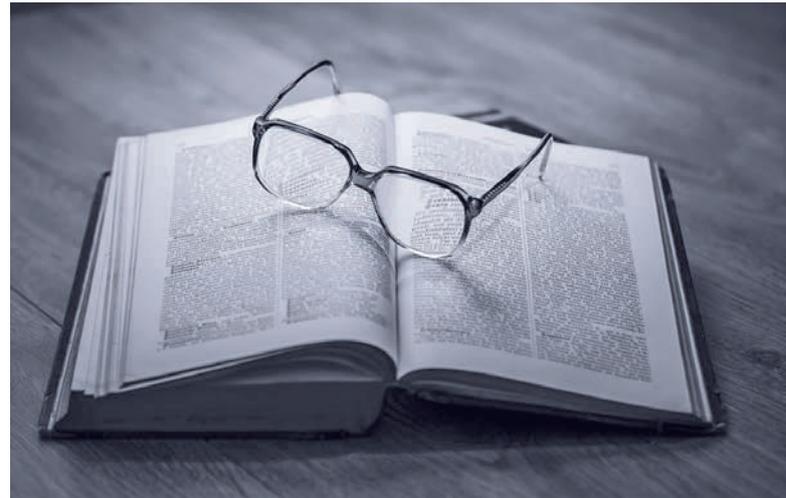
Die Online-Veranstaltung bietet einen analytischen Blick auf den Roman „Unterleuten“ (2016) und nimmt auch die Verfilmung im medialen Vergleich zum Text unter die Lupe. Ausgehend davon fragen wir nach der politischen Kultur im Dorf und der vielfach diskutierten Krise der Demokratie. Ebenso widmen wir uns einem Ausblick auf den jüngsten Roman „Über Menschen“ (2021). Neben zwei literaturwissenschaftlichen Fachbeiträgen laden wir zum gemeinsamen Gespräch ein.

Die Teilnahme ist kostenfrei. Eine Anmeldung ist erforderlich. Mit Bestätigung der Anmeldung erhalten Sie den Link zur Zoom-Veranstaltung.

Termin: 9. April, 16 bis 18 Uhr
Ort: Online via Zoom
Leitung: Dr. Sabine Zubarik

Sprache der Macht – Macht der Sprache

Sprache ist die Grundlage aller Verständigung. Demokratie lebt vom Gespräch – vom öffentlichen Streit und der Suche nach Kompromiss. Sprache soll zusammenführen. Aber sie kann auch spalten. Das Grundrecht auf freie Meinung



wird strapaziert. Manche beklagen einen Furor, die Sprache reinigen zu wollen. Andere sehen im hochempörten Protest gegen Sprachveränderungen einen Angriff auf ihre Sprach-Freiheit.

Die Veranstaltung richtet sich an alle, die sich in der Öffentlichkeit am Diskurs beteiligen – analog oder digital. Das eigene Tun hinterfragen, Gefahren für den demokratischen Meinungsstreit erkennen und Wege zur Verbesserung der eigenen Kommunikationsfähigkeit erkennen: das ist Ziel der Tagung.

Termin: 29. April bis 1. Mai
Ort: Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt
Leitung: Dr. Sebastian Kranich

Fortbildungen der Evangelischen Schulstiftung in Mitteldeutschland

Anmeldung und Information: Evangelische Schulstiftung in Mitteldeutschland, Sandra Seifart, Tel. 0361 / 78 97 18 19, www.schulstiftung-ekm.de/stiftung/fortbildungsangebote, fortbildung@schulstiftung-ekm.de

Digital gesund?!

Medienbildung in der Grundschule – Teil 1

In der Schule können und müssen Kindern die nötigen Kompetenzen vermittelt werden, Medien selbstbestimmt und gesund zu nutzen. In unserer zweitägigen Fortbildung lernen Sie Methoden und interaktive Materialien für individualisiertes Lernen aus dem MedienUniversum kennen. Das digitale Medienkompetenz-Portal liefert praktische Impulse zur medialen Gesundheitsförderung im Grundschulalter. Es werden Grundlagen der Medienbildung an Grundschule thematisiert und mediengestützte Methoden zur Stärkung des Gesundheitsbewusstseins Ihrer Schülerinnen und Schüler sowie zur gesunden Gestaltung kindlicher Mediennutzung vorgestellt.

Termine: 3. Mai, 9 bis 17 Uhr, und 19. Mai, 9 bis 17 Uhr
Ort: Erfurt, Augustinerkloster

Referentinnen: Judith Schulz (Medienpädagogin), Eva Schwarz (medienpädagogische Referentin Medienzentrum Greifswald e. V.)

Anmeldung: fortbildung@schulstiftung-ekm.de

Wertschätzendes Miteinander im Schulalltag

Ob in der Unterrichtsforschung, aus neurowissenschaftlicher oder aus psychologischer Sicht: Sichere und wertschätzende Beziehungen sind für nachhaltige und erfolgreiche Lernprozesse wesentlich. Auf der Grundlage der Gewaltfreien Kommunikation und systemischer Ansätze werden praktische Gestaltungsmöglichkeiten aufgezeigt. Sie erhalten im ersten Modul einen detaillierten Einblick in die gewaltfreie Kommunikation. Anschließend stellt Ihnen Rebecca Giersch die theoretischen Grundlagen zu der Relevanz sicherer Beziehungen vor.

Termine: Modul 1: 5. Mai, 16.30 bis 18.30 Uhr,
Modul 2: 19. Mai 16.30 bis 18.30 Uhr,
Modul 3: 2. Juni, 16.30 bis 18.30 Uhr,
Modul 4: 16. Juni, 16.30 bis 18.30 Uhr,
Modul 5: 30. Juni, 16.30 bis 18.30 Uhr

Ort: online
Referentin: Rebecca Giersch
Anmeldung: fortbildung@schulstiftung-ekm.de

Veranstaltungen im Kloster Volkenroda

Kontakt: Kloster Volkenroda, Tel. 036025/559-0, info@kloster-volkenroda.de, www.kloster-volkenroda.de

Schweigetage mit Schwester Miriam

Viele Menschen wünschen sich mehr innere Ruhe und Ausgeglichenheit. In diesen Tagen können Sie das einüben: alleine in Stille zu sein, zum Beispiel in der Natur. Aber auch in belebten Situationen zur Ruhe kommen zu können, wünschen sich viele. Tauchen Sie deshalb ein in den Rhythmus des Klosters und erleben Sie in einer kleinen Gruppe die Erholsamkeit von Stille und Einkehr.

Termin: 7. bis 10. April
Leitung: Schwester Miriam
Kosten: Seminarbeitrag 50 Euro, 3 Übernachtungen (20 Prozent auf ÜN)

Anmeldung: www.kloster-volkenroda.de/veranstaltungen/schweigetage

Ostern im Kloster unter Freunden

Gemeinsam gehen wir auf das Fest der Auferstehung zu – vom letzten Abendmahl über den Gang zum Kreuz hin zur Osterfreude. Vier bewegende Tage unter Freunden. Wir freuen uns über zahlreiches Teilnehmen von Groß und Klein. Täglich gibt es ein abwechslungsreiches Kinderprogramm.

Termin: 14. bis 18. April
Kosten: Gesamtbeitrag inkl. ÜN+VP: 199 Euro (Kinder 4–6 Jahre: 49 Euro, ab 7 Jahren: 99 Euro), Einzelzimmer: 299 Euro

Anmeldung: www.kloster-volkenroda.de/veranstaltungen/gottesdienst-gruendonnerstag

Osterkonzert

Zentrales Werk des Osterkonzerts ist die lebensfrohe und helle Missa brevis in G (KV 140) von Wolfgang Amadeus Mozart.

Termin: 17. April
Leitung: Prof. Thomas Gropper, Klavier: Julian Schulz
Kosten: Vorverkauf in der Klosterpforte: 12 Euro, Abendkasse: 14 Euro

Anmeldung: www.kloster-volkenroda.de/veranstaltungen/osterkonzert

Ferien im Kloster

Kinder zwischen 8 und 12 Jahren erleben Spannung, Abenteuer und Bewegung, aber auch Ruhe, Gemeinschaft und Kreatives.

Termin: 18. bis 22. April
Leitung: Elke Möller
Kosten: Gesamtbeitrag inkl. ÜN+VP: 149 Euro, Heimschläfer 129 Euro
Anmeldung: www.kloster-volkenroda.de/veranstaltungen/ferien-im-kloster-2

Christus-Wallfahrt

Mit einer der größten ökumenischen Veranstaltungen in Thüringen eröffnen wir die neue Saison am Christus-Pavillon, der bis Ende Oktober täglich besichtigt werden kann. Vormittags pilgern wir auf verschiedenen Wegen mit Jung und Alt nach Volkenroda. Höhepunkt der Wallfahrt ist der ökumenische Gottesdienst im Christus-Pavillon mit etlichen Mitwirkenden.

12 Uhr – Festprogramm auf dem Klostergelände
15 Uhr – Ökumenischer Gottesdienst
16.30 Uhr – Ausklang bei Kaffee & Kuchen

Termin: 1. Mai
Kosten: Teilnahme kostenfrei
Informationen: www.kloster-volkenroda.de/veranstaltungen/christus-wallfahrt-2

Taler & Talar

Impuls- und Netzwerkveranstaltung für Menschen und Themen aus und in dem Spannungsfeld von Wirtschaft, Ethik und Theologie.

Termin: 5. bis 6. Mai
Leitung: Tobias Siebel von Taler & Talar
Kosten: Informationen zu verschiedenen Preiskategorien finden sie auf unserer Website www.kloster-volkenroda.de/veranstaltungen/taler-talar

Anmeldung: www.kloster-volkenroda.de/veranstaltungen/taler-talar

Meditatives Wandern

Wir wandern mit kurzen Impulsen morgens und nachmittags je eineinhalb Stunden in der wunderschönen Umgebung. Im Schweigen können wir auftanken.

Termin: 12. bis 15. Mai
Leitung: Schwester Johanna
Kosten: Seminarbeitrag: 50 Euro, 3 Übernachtungen (20 Prozent auf ÜN)

Anmeldung: www.kloster-volkenroda.de/veranstaltungen/meditatives-wandern-3

Gospeldays

Mehrstimmiges Singen ohne Noten in Gemeinschaft. Für alle im Alter zwischen 12 und 99 Jahren, in Begleitung auch ab 10 Jahre.

Termin: 20. bis 22. Mai
Leitung: Darius Rossol
Kosten: Seminarbeitrag: 49 Euro; 39 Euro bei Gruppen ab 10 Personen (29 Euro für Menschen unter 27 Jahren), 2 Übernachtungen (10 Prozent auf ÜN)

Anmeldung: www.kloster-volkenroda.de/veranstaltungen/gospeldays

Himmelfahrts-Gottesdienst

Zusammen mit den Kirchengemeinden der Region feiern wir Gottesdienst an der Tausendjährigen Eiche (bei Regen im Christus-Pavillon)

Termin: 26. Mai, 10.30 Uhr
Kosten: Teilnahme kostenfrei
Information: www.kloster-volkenroda.de/veranstaltungen/himmelfahrts-gottesdienst

Ökumenisches Taufgedächtnis

Im ökumenischen Gottesdienst am Pfingstmontag feiern wir, dass wir mit Christus neues Leben haben. Wir treffen uns unter freiem Himmel am Teich des Christus-Pavillons.

Termin: 6. Juni, 10 Uhr
Kosten: Teilnahme kostenfrei
Information: www.kloster-volkenroda.de/veranstaltungen/oekumenisches-taufgedaechtnis

Schweigen üben

Eine Einführung in die christliche Meditation. Sitzen in der Stille vor Gott. Für Einsteiger und Suchende.

Termin: 17. bis 19. Juni
Leitung: Nikolaus Huhn, Marco Frensch
Kosten: Gesamtkosten inkl. 2 Übernachtungen in der Pilgerherberge mit Vollpension 86 Euro
Anmeldung: www.kloster-volkenroda.de/veranstaltungen/schweigen-ueben

Patenkind-Wochenende

Zeit mit dem Patenkind verbringen und eine Geschichte aus der Bibel erleben, kreativ mitgestalten und die herrliche Umgebung des Klosters entdecken.

Termin: 17. bis 19. Juni
Leitung: Elke Möller, Gemeindepädagogin
Kosten: Erwachsene: 45 Euro; Kinder 4 bis 14 Jahre 25 Euro, 2 Übernachtungen (10 Prozent auf ÜN)

Anmeldung: www.kloster-volkenroda.de/veranstaltungen/patenkind-wochenende

Gott im Spiel (Godly Play)

Gott im Spiel – anknüpfend an die Glaubensgeschichten von Godly Play wurde das Konzept für den deutschsprachigen Raum weiterentwickelt. Im Seminar geht es um Jesusgeschichten aus dem Band 7.

Termin: 17. bis 19. Juni
Leitung: Adelheid Ebel, Heike Henkelmann-Deilmann
Kosten: Seminarbeitrag: 120 Euro; 2 Übernachtungen (10 Prozent auf ÜN)

Anmeldung: www.kloster-volkenroda.de/veranstaltungen/godly-play

Bikergottesdienst

Mit Mittagsimbiss und anschließender Ausfahrt zu einem geistlichen Ort in Thüringen. Wir feiern den Gottesdienst Open Air. „Ich will dich segnen – und du sollst ein Segen sein“

Termin: 25. Juni, 11 Uhr
Kosten: Teilnahme kostenfrei
Information: www.kloster-volkenroda.de/veranstaltungen/bikergottesdienst-2

Meditatives Wandern

Wir wandern mit kurzen Impulsen morgens und nachmittags je eineinhalb Stunden in der wunderschönen Umgebung. Im Schweigen können wir auftanken.

Termin: 30. Juni bis 3. Juli
Leitung: Schwester Johanna
Kosten: Seminarbeitrag: 50 Euro, 3 Übernachtungen (20 Prozent auf ÜN)
Anmeldung: www.kloster-volkenroda.de/veranstaltungen/meditatives-wandern-4

Andachten, die beflügeln

Wir schauen uns verschiedene Bausteine für mögliche Andachten an und probieren manches praktisch aus. Wir bringen die Bibel neu ins Gespräch. Wir beschäftigen uns mit Luthers „Torgauer Formel“, die gute Orientierung zur Gestaltung von Andachten gibt. Dazu kommen Austausch, Begegnung, Ideenbörse.

Ein Seminartag für qualifizierte Lektoren und Gemeindeglieder zur Ermutigung und Weiterbildung. Im Sonntagsgottesdienst wirken wir bei der Einführung der neuen Lektoren mit.

Termin: 9. Juli
Leitung: Pfarrer Dr. Albrecht Schödl und Pfarrer Reinhard Süpke
Kosten: Seminarbeitrag: 35 Euro, Übernachtung optional (20 Prozent auf ÜN)
Anmeldung: www.kloster-volkenroda.de/veranstaltungen/lektoren-ermutungstag

Anmeldung und Information: Landeskirchenamt – Referat Personal/Innere Dienste, Melanie Otto, Tel. 0361/51 800-166, melanie.otto@ekmd.de

Zeit- und Selbstmanagement

Jeder von uns kennt das Gefühl: Die Zeit rennt mir davon! Schon wieder unter Zeitdruck! Ich arbeite nun schon länger, aber die Dinge, die ich eigentlich tun wollte, sind mal wieder liegengeblieben! Wenn es Ihnen auch so geht, dann lohnt sich ein intensiverer Blick auf Ihre Zeitdiebe. Zeitdruck wird häufig dadurch verursacht, dass wir unsere Zeit mit unwichtigen Aufgaben füllen, uns von der Arbeit ablenken lassen oder uns durch Aufschieben in Bedrängnis bringen. Das Seminar richtet sich an Mitarbeitende in der Verwaltung und möchte Ihnen mit der Anwendung wichtiger Tools Anregungen geben, wie Sie sich und Ihre Arbeit besser organisieren können. Wir zeigen Ihnen, wie Sie Ihre Zeitdiebe identifizieren und eliminieren können. Sie lernen Prioritäten zu setzen und damit Dringendes von Wichtigem zu unterscheiden. Sie gestalten eine individuelle Wochenplanung und schauen auf Ihr Freizeitmanagement. Sie erarbeiten einen individuellen Tagesplan und werfen einen Blick darauf, wie Sie Ihre langfristigen Ziele erreichen können. „Arbeiten Sie klüger – nicht härter“ und schaffen Sie sich Freiräume für Dinge, die Sie gern tun!

Termin: 8. Juni, 10 bis 16 Uhr
Ort: Landeskirchenamt Erfurt, Großer Saal
Leitung: Constanze Lembeck
Referetin: Constanze Lembeck
Anmeldung: bis 16. Mai bei Melanie Otto,
Tel. 0361/51 800-166,
melanie.otto@ekmd.de

Termin: 16. Juni, 10 bis 16 Uhr
Ort: Landeskirchenamt Magdeburg
Leitung: Constanze Lembeck
Referetin: Constanze Lembeck
Anmeldung: bis 23. Mai bei Melanie Otto,
Tel. 0361/51 800-166,
melanie.otto@ekmd.de

Das Datenschutzgesetz der EKD

Kirche arbeitet auf allen Ebenen mit personenbezogenen Daten. In der Veranstaltung werden die datenschutzrechtlichen Grundsätze anhand des Datenschutzgesetzes der EKD verdeutlicht und praxisnah an ausgewählten Anwendungsfällen erläutert. Die Teilnehmenden sollen durch die Veranstaltung zu einem verantwortlichen Umgang mit personenbezogenen Daten befähigt werden. Außerdem werden neue Entwicklungen im Datenschutzrecht und konkrete Hilfestellungen für die kirchliche Praxis vorgestellt und erläutert.

Termin: 11. Mai, 10 bis 14 Uhr
Ort: Landeskirchenamt Erfurt oder online
Leitung: Thomas Brucksch
Referent: Thomas Brucksch
Anmeldung: bis 27. April bei Melanie Otto,
Tel. 0361/51 800-166,
melanie.otto@ekmd.de



Fortbildungen des Pädagogisch-Theologischen Instituts

Alle Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie auf der Homepage des PTI www.pti-mitteldeutschland.de.

Videoclips und Erklärfilme selber schneiden (online)

Vieles wird mit einem kurzen Video einfach am besten deutlich. Mit dem Smartphone oder dem Notebook werden schnell Aufnahmen gemacht. Sie erfahren einfache Mitteln, ihr Material zu bearbeiten und zusammenzufügen. Mit etwas Übung und geringem Aufwand üben wir handlungsorientiert ohne teures Schnittprogramm. Voraussetzung: Computer und Grundfähigkeiten (Installation Shotcut.org), Internetverbindung und Kamera, sowie Mikro/Tonwiedergabe

Termin: 1. Juni
Ort: online (1. Einheit: 9.30 bis 11 Uhr, 2. Einheit: 14 bis 15.30 Uhr)
Referent: Adrian Then
Anmeldung: bis 16. Mai an Medienzentrum@ekmd.de

Religionspädagogische Filmwerkstatt

Das Erstellen kleiner Filme, um auf diesem Weg Themen mit religionspädagogischer Relevanz zu erarbeiten, ist Schwerpunkt der Veranstaltung. Die verschiedenen Kompetenzen medienpädagogischer Praxis im Bereich Video sollen dabei weiterentwickelt werden. Vom Erstellen eines Scripts über Filmaufnahmen bis hin zum Filmschnitt wollen wir in der Werkstatt ausprobieren, inhaltliche Schwerpunkte praktisch umzusetzen. Die Veranstaltung ist auf acht Teilnehmende begrenzt.

Termin: 8. Juni
Ort: PTI Neudietendorf
Referent: Hendrik Finger
Kosten: Kurs 15 Euro (Bei Angeboten mit Thillm-Nummer werden für Lehrkräfte an staatlichen Schulen des Freistaates Thüringen keine Kurskosten erhoben. Diese werden vom Thillm getragen.), Unterkunft und Verpflegung: 14 Euro Mittagessen
Anmeldung: bis 8. Mai, PTI Neudietendorf, Tel. 036202/216 48, PTI.Neudietendorf@ekmd.de (Thillm-Nr. wird beantragt)

Godly Play – Gott im Spiel Modul 2

Das Konzept „Gott im Spiel/Godly Play“ will Kinder vom Kitaalter an beim Suchen und Fragen begleiten. Wie in diesem Konzept biblische Geschichten mit elementarem Material erzählt werden, kann man in dieser Fortbildung aktiv erlernen. Wer alle drei Module dieser Fortbildung absolviert hat, kann ein Zertifikat als Godly-Play-Erzählerin bzw. -Erzähler erwerben. Wer das Konzept noch nicht kennt, kann nach Anmeldung vorher eine Einführung erleben.

Termin: 10. bis 11. Juni
Ort: PTI Drübeck
Leitung: Evamaria Simon
Referentin: Adelheid Ebel
Kosten: Kurs 20 Euro, Unterkunft und Verpflegung: 54,50 Euro Übernachtung im Doppelzimmer inkl. Frühstück, 39 Euro Verpflegung, 10 Euro Einzelzimmerzuschlag
Anmeldung: bis 10. Mai, PTI Drübeck, Tel. 039452/943 12, PTI.Druebeck@ekmd.de

Expertentag „Religiöse Bildung“

Der Expertentag „Religiöse Bildung“ ist eine feste Größe in der Fortbildungsarbeit des PTI. Er richtet sich an alle, die in der Aus-, Fort- und Weiterbildung in Sachen Religion an staatlichen Schulen und Schulen in freier Trägerschaft in Thüringen tätig sind.

Termin: 15. bis 16. Juni
Ort: Zinzendorfhaus Neudietendorf
Leitung: Dr. Ekkehard Steinhäuser
Kosten: Unterkunft und Verpflegung: Lehrkräfte an staatlichen Schulen in Thüringen: Die Abrechnung erfolgt über das ThILLM. Anderenfalls: 51 Euro Übernachtung im Doppelzimmer inkl. Frühstück, 34 Euro Verpflegung, 9,50 Euro Einzelzimmerzuschlag
Anmeldung: bis 15. Mai, PTI Neudietendorf, Tel. 036202/216 48, PTI.Neudietendorf@ekmd.de (Thillm-Nr. wird beantragt)

Fortbildung zum Einstieg in den Beruf

Der Einführungskurs der Fortbildung in den ersten Berufsjahren dient dem Kennenlernen und der Begegnung, der Reflexion des Berufseinstieges, gibt fachliche Impulse zu Themen von Gemeinde-Entwicklung, Gemeinschaft der Dienste und Verwaltung und eröffnet Möglichkeiten der kollegialen Beratung. Der Kurs wird in gemeinsamer Verantwortung durch die Studienleitung für die Fortbildung in den ersten Amtsjahren, das Pädagogisch-Theologische-Institut, das Kinder- und Jugendpfarramt und das Zentrum für Kirchenmusik geleitet. Eine detaillierte Einladung wird den Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Vorfeld zugesandt. In dieser ersten Kurswoche wird mit der Gruppe festgelegt, in welchen Regionalgruppen und an welchen Orten weiter gearbeitet wird.

Termin: 27. Juni bis 1. Juli
Ort: Pastoralkolleg Drübeck
Leitung: Annett Chemnitz, Dorothee Land, Dietrich Ehrenwert
Anmeldung: bis 27. Mai, Pastoralkolleg Drübeck, Simona Janick, Klostersgarten 6, 38871 Ilseburg OT Drübeck, Tel. 039452/943 96

Posaunenwerk der EKM

Kontakt: Meister-Eckehart-Straße 1, 99084 Erfurt, Tel. 0361/737768-81, Fax -89, posaunenwerk@ekmd.de,
www.posaunenwerk-ekm.de



Kreisposaunenwarte- und Chorleiter-Konvent

Am **7. Mai** findet **von 9 bis 13 Uhr in Arnstadt** ein Kreisposaunenwarte- und Chorleiter-Konvent statt. In erster Linie geht es um den Erfahrungsaustausch und Impulse für die Arbeit in den Kirchenkreisen und Chören. Wir wollen hören, was in den Regionen an Themen wichtig ist. Darüber hinaus gibt es Informationen aus dem Posaunenwerk und natürlich soll auch musiziert werden. Für vielfältige Rückfragen stehen dabei der Obmann des Posaunenwerkes, Pfarrer Steffen Pospischil (Eisfeld), und Landesposaunenwart Matthias Schmeiß zur Verfügung. Die Teilnahme ist kostenlos.

Anmeldungen bitte möglichst online bis zum 10. April an www.posaunenwerk-ekm.de/termine/anmeldung.

Andachten und Gottesdienste im April

MDR Thüringen

„**Augenblick mal**“ – Wort zum Tag | tgl. 6.20 + 9.20 Uhr

Andachten aus der EKM:

Dr. Gregor Heidbrink, 27. März bis 2. April

Dr. Kristin Jahn, 10. bis 16. April

Ulrike Greim, 17. bis 23. April

Cornelia Biesecke, 24. bis 30. April

„**Gedanken zur Nacht**“ | Mo – Fr 22.57 Uhr

Andachten aus der EKM:

Dr. Kristin Jahn, 28. März bis 1. April

Ramón Seliger, 11. bis 15. April

Katarina Schubert, 18. bis 22. April

Christoph Knoll, 25. bis 29. April

MDR Sachsen-Anhalt

„**angedacht**“ – Worte zum Tag

Mo – Fr: 5.50 + 9.50 Uhr | Sa, So, Feiertage: 6.50 + 8.50 Uhr

Andachten aus der EKM und der Ev. Kirche Anhalts:

Christina Lang, 27. März bis 2. April

Gabriele Herbst, 10. bis 16. April

Dr. Johann Schneider, 17. bis 23. April

Dr. Conrad Krannich, 24. bis 30. April

zum Nachlesen: www.ekmd.de/glaube/radio-andachten

zum Nachhören: www.mdr.de/mediathek/podcasts

MDR Kultur

Gottesdienste sonn- und feiertags 10–11 Uhr

Gottesdienstübertragung aus der EKM

17. April, 10 Uhr, Evangelischer Gottesdienst am Ostersonntag aus der Georgenkirche in Eisenach

Predigt: Prof. Dr. Michael Trowitzsch

24. April, 10 Uhr, Evangelischer Gottesdienst aus der St. Stephanikirche in Röblingen

Predigt: Carola Ritter (Frauenarbeit)

www.mdr.de/religion/kirche-im-mdr-100.html

Antenne Thüringen (14-tägig)

Di, Mi, Do, Sa zwischen 12 und 13 Uhr

So zwischen 6 und 9 Uhr

Landeswelle Thüringen (14-tägig)

täglich 18.45 Uhr, sonntags zwischen 9 und 12 Uhr

radio SAW

Mo – Fr 4.58 Uhr | Fr 0.50 Uhr

längere Reportagen aus, über und mit der Kirche

So: Beiträge 6.45 und 7.15 Uhr | Einfach himmlisch.

Christliche Geschichten für Kinder – 7.45 Uhr |

Beitrag 8.15 Uhr | Himmlischer Hit – 8.45 Uhr

89,0 RTL

„Was glaubst Du? – Evangelisch ForYou“

Sa zwischen 6 + 8 Uhr | So zwischen 6 + 10 Uhr

Wiederholung Mi + Do + Fr 3 Uhr

Stellenausschreibungen

Der **Evangelische Kirchenkreis Wittenberg** besetzt **zum nächstmöglichen Termin** die **Stelle eines Gemeindepädagogen/Diakon** (m/w/d) je zur Hälfte für die Arbeit mit Kindern und Familien im Kirchspiel Dobien und im Pflege & Wohnen Georg Schleusner Zentrum in Wittenberg als Beauftragter für kirchliches Leben (m/w/d). Ausschreibungsende: **30. April 2022**.

Für den **Evangelischen Kirchenkreisverband Kreiskirchenamt Harz-Börde** mit Sitz in Halberstadt, zuständig für die Verwaltungsaufgaben der Kirchenkreise Egelndorf und Halberstadt, ist **zum 1. Juni 2022 bzw. nächstmöglichen Zeitpunkt** die Stelle einer **Sachbearbeitung im Bereich Finanzen** (m/w/d) neu zu besetzen. Ausschreibungsende: **15. April 2022**.

Der **Evangelische Kirchenkreis Jena** sucht **zum 1. Mai 2022** einen **B-Kirchenmusiker** (m/w/d) (75 Prozent) zur befristeten Wiederbesetzung einer Stelle im Verkündigungsdienst im Kirchengemeindeverband Lobeda. Ausschreibungsende: **30. April 2022**.

Die **Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Neudietendorf** besetzt **ab 1. September 2022** die Stelle einer **Kindergartenleitung** (m/w/d) im evangelischen Kindergarten „Arche“ in Neudietendorf. Ausschreibungsende: **15. April 2022**.

Der **Evangelische Kirchengemeindeverband Klötze** besetzt **zum 1. Juni 2022** befristet für 1 Jahr die **Stelle im Pfarramtssekretariat** (m/w/d) für den Pfarrbereich Klötze. Ausschreibungsende: **11. April 2022**.

Das **Evangelische Kirchspiel Merseburg** sucht für die dortigen Friedhöfe **zum nächstmöglichen Zeitpunkt** einen **Verwaltungsmitarbeiter** (m/w/d) in Teilzeit (ca. 75 Prozent einer Vollanstellung). Ausschreibungsende: **30. April 2022**.

Der **Evangelische Kirchenkreis Bad Salzungen-Dermbach** sucht **zum nächstmöglichen Zeitpunkt** für eine Region einen **Gemeindediakon** (m/w/d) (75 Prozent) mit theologisch-pädagogischem und seelsorgerlichem Schwerpunkt. Ausschreibungsende: **30. April 2022**.

Das **Evangelische Predigerseminar Wittenberg** sucht für die dortige Schlosskirche **zum 1. August 2022** unbefristet einen **Küster** (m/w/d) mit einem Beschäftigungsumfang von 50 Prozent. Ausschreibungsende: **29. April 2022**.

Der **Evangelische Kirchenkreis Mühlhausen** sucht **zum nächstmöglichen Zeitpunkt** einen **Sozialarbeiter** (m/w/d) mit einem Beschäftigungsumfang von 75 Prozent für die Jugendsozialarbeit im ländlichen Raum der Landgemeinde Unstrut-Hainich. Ausschreibungsende: **30. April 2022**.

Für den **Evangelischen Kirchenkreisverband Kreiskirchenamt Harz-Börde**, zuständig für die Kirchenkreise Egelndorf und Halberstadt, ist **zum 1. Mai 2022 oder zum nächstmöglichen Termin** die Stelle für Sachbearbeitung im Bereich Grundstückswesen (m/w/d) neu zu besetzen. Ausschreibungsende: **14. April 2022**.

Die vollständigen Ausschreibungstexte finden Sie auf der Webseite:

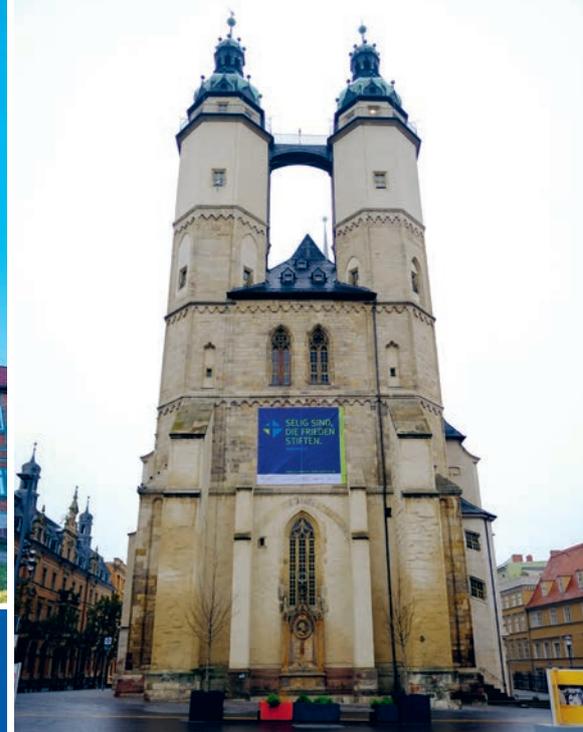
www.ekmd.de/service/stellenangebote

Symbol für den Frieden: Kleine Friedenstaube aus Pappelholz

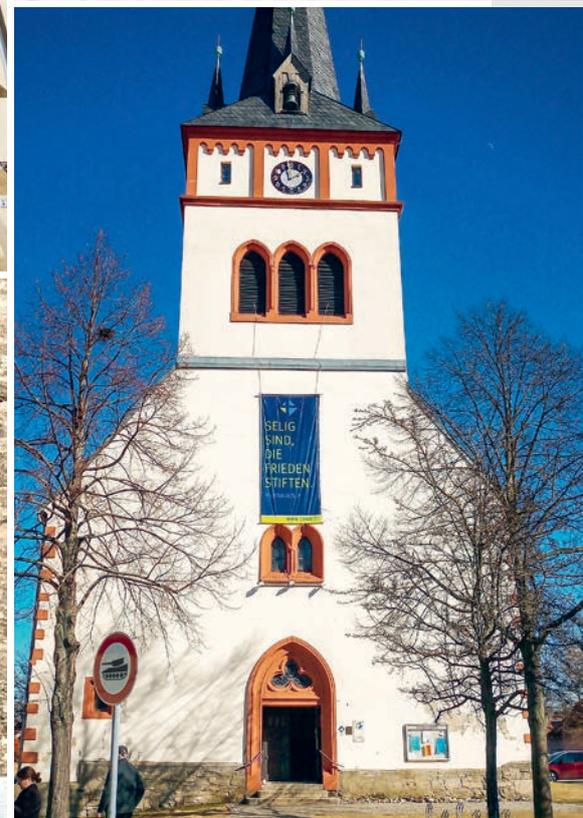


Das Kommunikationswerk der Nordkirche bietet eine kleine Taube aus Pappelholz zum Verkauf an. Dieses Symbol für den Frieden eignet sich zum Beispiel, um es bei einer Andacht einzusetzen oder an einen Zweig zu hängen. Erwerben kann man die Friedenstaube für einen Euro. Der Herstellungspreis beträgt 40 Cent. Alle Überschüsse aus diesem Projekt werden an die www.kkre.de/aktuelles/krieg-in-der-ukraine/spendenprojekte-zum-krieg-in-der-ukraine gespendet. Damit unterstützen die Käufer die Arbeit des in Polen geborenen Pastors Witold Chwastek, Vertretungspastor im Kirchenkreis Rendsburg-Eckernförde. Er hatte die Idee, die Diözese Cieszyn in Teschen/Schlesien (vergleichbar mit einem Kirchenkreis) zu unterstützen. Seine Schwester arbeitet dort als Diakonin, sein Bruder als Pastor. Über den persönlichen Kontakt wird gewährleistet, dass die Spenden bei den Kirchengemeinden in Polen ankommen und als Hilfe für die Ukraine-Flüchtlinge dienen.

Die Taube hat ein Format von ca. 80 × 60 mm und ist einfarbig violett bedruckt mit #Frieden.



Selig sind, die Frieden stiften.
Im EKM-Shop gibt es für Kirchen, Gemeinden und Einrichtungen die Banner zur Leihe oder zum Kauf.
www.ekmd.de/ekmshop



Newsletter, Presse-Abo, Gebetsanliegen

... die EKM hält Sie gern auf dem Laufenden

Sie wollen die Pressemitteilungen mitlesen, mit denen die EKM Presse, Funk und Fernsehen informiert, oder einfach nur wissen, was wir für Sie auf die EKM-Internetseite gestellt haben? Oder Sie haben Interesse an Gebetsanliegen, die wir Monat für Monat neu zusammenstellen? Mit dem monatlichen EKM-Newsletter, dem EKM-Gebets-Abo und dem EKM-Presse-Abo halten wir Sie per E-Mail auf dem Laufenden. Sie können diese kostenlosen Informationsdienste einzeln oder alle drei mit einem Klick abonnieren: www.ekmd.de/service/newsletter.

Zudem finden Sie auf der Seite einen Link zum Newsletter der Online-Kirche, der ebenfalls abonniert werden kann.

Selbstverständlich können Sie jedes der Abos jederzeit und problemlos auch wieder abbestellen.

So einfach kommen Sie an die regelmäßigen Informationen:

1. Gehen Sie im Internet auf die Seite:
www.ekmd.de/service/newsletter
2. Entscheiden Sie sich, ob und welchen Newsletter Sie abonnieren wollen.
3. Geben Sie Ihre E-Mail-Adresse und Ihren Namen ein.
4. Sie bekommen eine Bestätigungs-Mail mit dem Link zur endgültigen Freischaltung. Diesen anklicken: fertig.
Sie willigen damit zugleich ein, dass wir Ihnen die Informationen zusenden dürfen.

Ihr EKM-Newsletter-Team

EKM-Newsletter 03/2022



Sehr geehrte Damen und Herren,

seit mehr als einer Woche herrscht Krieg in der Ukraine. Über eine Million Menschen sind bereits in die Nachbarländer geflohen. In der Ukraine selbst spitzt sich die humanitäre Lage zu.

Viele Informationen erreichen uns täglich auch hier in Mitteldeutschland: zu Kundgebungen, Friedensgebeten, Spendenaufrufen, Statements von Geistlichen. Auf der Webseite der EKM <https://www.ekmd.de/> haben wir eine Themenseite zum Krieg in der Ukraine eingerichtet, um die Informationen zu bündeln und übersichtlicher zu gestalten. Zudem gibt es einen Spendenbutton, der direkt zur Diakonie Katastrophenhilfe führt. Das Hilfswerk bittet um Spenden, um den Menschen in der Ukraine und den Kriegsflüchtlingen möglichst schnell helfen zu können.

Einen Spendenaufruf hat auch das Lothar-Kreyssig-Ökumenezentrum der EKM gestartet. Es steht in engem Kontakt mit den Partnerkirchen in Polen und der Slowakei. Mehr dazu in diesem Newsletter.

Der neue EKD-Friedensbeauftragte und EKM-Landesbischof Friedrich Kramer hat sich kritisch zu Waffenlieferungen Deutschlands an die Ukraine geäußert. Und gemeinsam mit dem Militärbischof Bernhard Feinberg ruft Kramer zur Deeskalation in dem Konflikt auf. Mehr Informationen ebenfalls im Newsletter.

Bleiben Sie behütet.

Ihr Team der Öffentlichkeitsarbeit



EKD-Friedensbeauftragter kritisiert Waffenlieferungen an die Ukraine

Berlin (epd). Der Friedensbeauftragte der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Friedrich Kramer, hat die von der Bundesregierung zugesagten Waffenlieferungen an die Ukraine kritisiert.

[Artikel lesen](#)



Spenden für die EKM-Partnerkirchen: Aufruf des Lothar-Kreyssig-Ökumenezentrums

Die Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine werden in den Nachbarländern Polen und Slowakei auch von Partnerkirchen der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) aufgenommen.

[Artikel lesen](#)

Wir bieten noch mehr!

Auf unserer Internetseite finden Sie Veranstaltungen und Gottesdienste aus der gesamten Landeskirche, Pressemitteilungen, Stellenangebote, einen gut sortierten Onlineshop mit vorwiegend kostenlosen Produkten und vieles mehr. Schauen Sie doch gern mal vorbei.

www.ekmd.de ->

www.ekmd.de/service/newsletter